

# Jahresbericht

der

## Real- und höheren Bürgerschule

zu Elfsit

von Oftern 1855 bis dahin 1856,

womit

zur öffentlichen Prüfung

Montag, den 17<sup>ten</sup> und Dienstag, den 18<sup>ten</sup> März c.,

Vormittags von 8 Uhr ab,

im Namen des Lehrer-Collegiums

ehrerbietigt und ergebenst einladet

der Director

**O. F. L. Conditt.**

---

Voran geht eine Abhandlung des Herrn Hofmaler Friedemann Kleffel über den von ihm an der hiesigen Realschule erhaltenen Zeichenunterricht.

---

**Elfsit, 1856.**

Schnellpressendruck von J. Reyländer.



# Jahresbericht

## Schule des öffentlichen Gymnasiums

in Kalisz

von 1922 bis zum Jahre 1923

von

dem öffentlichen Gymnasium

abgegeben am 17. und 18. April 1923

von

dem Direktor des öffentlichen Gymnasiums

in Kalisz

Dr. F. A. Gombin

Dr. F. A. Gombin

Wenn auch die Abfertigung der Druckarbeiten durch den Verleger Herrn Dr. F. A. Gombin erfolgt ist, so ist doch die Verantwortung für die Druckfehler dem Verleger nicht zuzurechnen.

Kalisz, den 17. April 1923

Dr. F. A. Gombin

Dr. F. A. Gombin



## Der Zeichenunterricht in der Realschule zu Tilsit.

---

Werth und Wichtigkeit des Zeichenunterrichts an höheren Bildungsanstalten werden allgemein anerkannt. Man spricht viel von dem wohlthätigen Einfluß, den ein guter Zeichenunterricht auf die technische und ästhetische, auf Geschmacks- und Gemüthsbildung äußern kann und soll, insonders von dem Werth, den der Zeichenunterricht für Realschulen habe und von der bedeutenden Stelle, die ihm hier eingeräumt werden müsse. Doch geschieht im Ganzen gar wenig, um das Wort zur That werden zu lassen. Die ganze Anerkennung, welche man der Bedeutung des Zeichen-Unterrichts zu Theil werden läßt, beschränkt sich darauf, daß derselbe obligatorischer Lehrgegenstand der unteren und mittleren Klassen der Gymnasien und sämtlicher Klassen der Realschule ist. Im Uebrigen ist derselbe vielen Schulen eine lästige Beigabe, vielen eine Art von Luxus oder von *opus operatum*, wenigen das, was er sein kann und soll, — ein unentbehrliches Bildungsmittel. Daher geschieht's, daß die meisten Schulen das Zeichnen nach althergebrachter Weise als Nebensache behandeln; Nebenstunden werden dem Zeichenunterricht zugewiesen; als Nebensache werden die Leistungen der Schüler im Zeichnen behandelt. Die Behörden beanspruchen kein bestimmtes Maß des Könnens weder bei Lehrern, noch bei Schülern. Bei Lehrern ist neuerdings, so viel mir bekannt, die Anordnung getroffen, daß, wenn sie an höheren Unterrichtsanstalten beschäftigt sein wollen, sie den Nachweis zu liefern haben, daß sie ihren Kursus bei einer der inländischen Kunstakademien gemacht haben, eine Anordnung, die nach Lage der Dinge in dieser Allgemeinheit für das Gedeihen des Zeichenunterrichts auf Schulen nicht ausreichend erscheint. In Betreff der Schüler und ihrer Leistungen im Zeichnen sind aber keinerlei Verordnungen vorhanden, wenn man nicht die Ministerial-Verfügung vom 1sten Decbr. 1854 dahin rechnen will, dergemäß diejenigen Schüler, welche sich dem Baufach widmen wollen, nachzuweisen haben, „daß sie den Zeichenunterricht der Schulen während des Besuchs der beiden oberen Klassen, wenigstens drei Jahre lang regelmäßig und mit gutem Erfolge benutzt haben.“ Von einer auch nur einigermaßen präcisirten Anforderung an die Leistung des Schülers ist nirgend die Rede. Die Schritte, welche Seitens der Direction der hiesigen Realschule geschehen sind, um eine solche herbeizuführen,



sind erfolglos geblieben. Es wurde (10. Decbr. 1852) unter Anführung aller dafür sprechender Gründe, begleitet von einem ausführlichen Bericht des Herrn Director Conditt über den von mir ertheilten Zeichenunterricht und einem von der Königlichen Kunstakademie in Königsberg darüber eingeholten Gutachten, an das Königliche Ministerium die Bitte gerichtet, 1) die Forderungen an die Leistungen des mit dem Zeugniß der Reife zu entlassenden Realschülers dahin zu bestimmen, daß derselbe im Stande sein müsse, eine nicht zu schwierige Vorzeichnung in gelungener Weise zu copiren, richtig und verständlich nach der Natur zu zeichnen, auch wohl Nichtvorhandenes aus der Idee faßlich darzustellen, 2) den Zeichenlehrer an Realschulen zum ordentlichen Mitgliede der in der Instruction vom 8ten März 1832 bezeichneten Prüfungskommission zu ernennen, 3) die wissenschaftlichen Prüfungs-Kommissionen bei den Universitäten durch ein technisches Mitglied zu erweitern, welches die Leistungen, zunächst der Realschüler, im Zeichnen zu beurtheilen habe. Der Herr Minister hat darauf abschläglichen Bescheid ertheilt.

So ist also in keiner Weise dem Schulunterricht im Zeichnen durch Bestimmung irgend eines Lehrzieles derjenige Halt gegeben, der bei allen andern Lehrgegenständen statt hat.

Auch noch in einer andern und sehr wichtigen Beziehung ist der Zeichenlehrer bei seinem an sich schon schwierigen Lehrgegenstande auf sich allein angewiesen, ich meine nämlich bei der Wahl der Vorlagen. Die letztere ist hierorts und vielleicht auch sonst getadelt worden. Wo aber gute und dem Jugendunterrichte angemessene Vorlegeblätter in hinreichender Zahl hernehmen? Wer je mit der Auswahl derselben zu thun gehabt hat, weiß, welche Noth es macht, durchaus Passendes und zugleich Mustergültiges ausfindig zu machen. Sind doch selbst die Akademicien, denen eine ungleich größere Auswahl zu Gebot steht, und die keineswegs die Rücksichten zu beachten haben, welche der Schulunterricht mit Recht fordert, nicht selten in Verlegenheit, wenn es sich um angemessene Vorlegeblätter handelt. Bisher ist meines Wissens indeß noch nirgend von dieser Noth Veranlassung genommen, die Kunstakademien mit Anfertigung mustergültiger für den Schulunterricht geeigneter Vorzeichnungen zu beauftragen, obgleich ein solches Unternehmen selbst vom finanziellen Standpunkt aus angesehen vortheilhaft und Gewinn bringend sein müßte.

Endlich möchte ich noch fragen, was geschieht für die Heranbildung geeigneter Zeichenlehrer selber? Für ihre pädagogische, ihre methodische Bildung geschieht eben nichts, für ihre technische meistens nicht Ausreichendes. Zwar sollen sie ihre Studien auf einer Akademie gemacht haben. Aber besitzen diejenigen, die unsere Akademicien besuchen, durchgängig oder auch nur zum größten Theil die allgemeine Bildung, welche aus dem Unterricht und der Beschäftigung, welche die Akademie gewährt, völligen Nutzen ziehen können? Meistens treten junge Leute, die von der Natur mit einiger Anlage zum Zeichnen und mit Vorliebe für die Beschäftigung des Malers ausgestattet sind, in die Akademie ein, erwerben sich einige, vielleicht auch bedeutende technische Fertigkeit, sehen aber, je weiter sie vordringen, desto deutlicher, daß ihnen Vieles und sehr Wesentliches zur Erlangung der Künstlerschaft



mangelt, und entschließen sich, statt Künstler Lehrer zu werden. Es liegt auf der Hand, daß von dergleichen Lehrern weder für die Disciplin der Schule, noch für den Zeichenunterricht Ersprießliches erwartet werden darf, und um so weniger, als gerade der Zeichenlehrer eine schwierige, ja, ich sage wol nicht zu viel, geradehin die schwierigste Stellung bei der Schule einnimmt. Denn auch ganz abgesehen von den bereits erwähnten Uebelständen und Hemmnissen, so wird dem Zeichenlehrer mehr, als irgend einem seiner Collegen, seine Stellung dadurch noch erschwert, daß er meistens als Hilfslehrer eine precäre Stellung hat. Nur bei wenigen höheren Schulen, unter diesen bei der hiesigen Realschule, hat der Zeichenlehrer eine ordentliche Lehrerstelle inne. Seine Besoldung ist gemeinhin eine geringe, weswegen er mehr wie andere auf Privat-Verdienst, d. h., wie immer in solchen Fällen darauf hingewiesen ist, seine Schulgeschäfte mehr oder weniger zu beeinträchtigen. Dazu kommt, daß ihm die Schullokalien oft unübersteigliche Hindernisse entgegensetzen, daß seine Collegen mit nicht zu rechtfertigender Nichtachtung auf den Unterricht und die Leistungen im Zeichnen herabsehen, und dadurch seine Wirksamkeit insbesondere die Handhabung der Disciplin ihm erschweren, daß selbst das Publikum, die Eltern, ihm dadurch Schwierigkeiten bereiten, daß sie dem Zeichenunterricht, indem sie die Vortheile und die Bildungsfähigkeit desselben nicht angemessen würdigen, nicht die Beachtung zu Theil werden lassen, die in den Augen des Schülers demselben zunächst und nicht selten allein Werth verleiht.

Bevor ich nunmehr andeute, was der Zeichenunterricht in Realschulen trotz dieser vielen und bedeutenden Hindernisse leisten kann, will ich erst die Frage zu beantworten suchen, was sollte er leisten.

Die Realschule wird sich je länger desto mehr mit dem Gedanken befreundet müssen, daß sie nicht zur Vorbereitung für dieses oder jenes Staatsamt, sondern und allein zur Bildung des höheren Bürgerstandes berufen ist. Die Staatsregierung einerseits, das Publikum andererseits nöthigen ihr diese Auffassung ab. Bildung des höheren Bürgerstandes heißt aber vornehmlich Bildung des Handels- und Gewerbestandes. Zum Handelsstande zähle ich nicht bloß Kaufleute, sondern auch Landwirthe, insofern dieselben ihren Grund und Boden aufs Beste zu benutzen, also nicht bloß den Ertrag desselben zu erhöhen, sondern auch zu verwerthen bemüht sind, und zum Gewerbestande auch die Künstler, in so fern heut' zu Tage die Scheidelinie zwischen Kunst und Gewerbe immer weniger scharf hervortritt, das Gewerbe bis zur Kunst emporsteigt, nicht selten auch die Kunst zum Gewerbe herabsinkt. Kaufleute, Landwirthe, Gewerbetreibende, Künstler bedürfen heut' zu Tage keine gelehrte wol aber eine höhere, durch die neueren Sprachen und Realien vermittelte, Bildung, und diese Bildung soll nicht bloß ein Wissen sondern ein Können sein, nicht bloß Theorie, sondern auch Praxis. —

Auf die Bildung des praktischen Menschen ist Unterricht und Erziehung der Realschule berechnet. Die Sprachen werden nicht bloß bis zur Einsicht in ihre Gesetze, sondern bis zur praktischen Anwendung, bis zu ihrer Handhabung im mündlichen und schriftlichen Ausdruck gelehrt. Eben so



werden die Realien nicht bloß bis zur Kenntniß abstracter Geseze, sondern bis zur Anwendung derselben auf das gegebene Concrete geführt. Kann das auf sämtlichen realistischen Gebieten, der Mathematik und den Naturwissenschaften, einschließlich der Geographie, nur gelingen, wenn mindestens technische Fertigkeit im Zeichnen vorhanden ist, so hat der Zeichenunterricht sich doch nicht bloß darauf zu beschränken, wie er denn keinesweges bloß ein andere Lehrzweige unterstützender ist und sein soll, sondern er hat selbständig außer der technischen Fertigkeit, Geschmack auf dem Gebiete der bildenden Kunst und Vorbildung für vereinstige künstlerische Betreibung der Zeichenkunst zu gewähren. Das erstere, weil die realistischen Gegenstände nirgend Zeit und Gelegenheit haben, den Geschmack in der Weise zu berichtigen und zu bilden, wie es die sprachlichen Unterrichtsgegenstände bei der Betrachtung literarischer Kunstwerke und bei dem Unterrichte in der Literaturgeschichte vermögen, diese Seite ihres Wirkens also, und eine sehr wichtige, wie das Niemand leugnen kann, allein dem Zeichenunterricht zufällt; das letztere; die Vorbildung zur künftigen Künstlerschaft, selbstredend nirgend anderswo naturgemäßer, als auf der Realschule erfolgen kann. Demgemäß ergibt sich als Aufgabe des Zeichenunterrichts auf Realschulen

- 1) Bildung zu technischer Fertigkeit, einerseits zur Unterstützung anderer Unterrichtsgegenstände, vornehmlich der Mathematik und der Naturwissenschaften, andererseits, durch Nachbilden vorhandener Formen, zur Förderung gewerblicher Zwecke;
- 2) Geschmacksbildung oder Bildung des Sinnes für Schönheit auf dem Gebiete bildender Kunst,
- 3) die eigentlich künstlerische Vorbildung des Malers, die bei vorhandener Neigung und Begabung als Ergebnis der Gesamtbildung im Vereine mit der Anregung und Förderung durch den Zeichenunterricht zur erfolgreichen akademischen Fortbildung hinüber leiten soll.

Es bietet also der Zeichenunterricht die nämlichen drei einander ergänzenden Seiten dar, wie der sprachliche. Wie dieser — wenigstens auf der Realschule — 1) die wissenschaftliche oder grammatische, 2) die künstlerische oder ästhetische, 3) die praktische oder plastische Seite zu fördern bemüht ist, so soll der Zeichenunterricht 1) in wissenschaftlicher Beziehung, die auf dem Gebiete der Kunst zur technischen wird, die Fähigkeit, gegebene Maße, Formen und Gegenstände richtig aufzufassen und zu reproduciren, bilden 2) in ästhetischer Beziehung den Sinn für schöne Formen berichtigen und beleben und 3) in plastischer das Auffinden und selbstbewußte Darstellen der im Kunstwert vorhandenen Idee, die Darstellung des geistigen Gehaltes in entsprechender schöner Form als höchstes Ziel des Schulunterrichts festhalten.

Wären alle Bedingungen zu einem gedeihlichen Unterricht im Zeichnen in der Realschule vorhanden, so müßte in ihr die technische Seite des Unterrichts, das Anschauen und Reproduciren, Verkleinern und Vergrößern gegebener Maße und Formen, das Copiren von Vorlagen — Figuren, Thiere, Landschaften — das Plan- und architektonische Zeichnen — das Zeichnen nach Gyps und der Natur umfassen. Daneben müßte der Schüler mit Blei, mit schwarzer und weißer Kreide, mit



Tusche, mit Sepia und Aquarellfarben umgehen, die wichtigsten Sätze aus der Lehre von der Perspective und Schattenlehre kennen lernen, und zur Anwendung des Gelernten vielfältig angehalten werden. Es müßte ferner die ästhetische Seite des Unterrichts 1. indirect in Verbindung mit dem technischen Unterricht durch mustergültige, schöne Vorlagen und durch Fingerzeige und nebenhergehende Belehrung, 2. direct durch Vorzeigung von Kunstblättern, zumal schöner Kupferwerke, Betrachtung und Besprechung derselben gefördert werden. Endlich müßten die Schüler in Rücksicht auf die plastische Seite des Unterrichts 1. durch kunstgeschichtliche Mittheilungen zum Auffinden und Erfassen der Idee, des Characters klassischer Kunstwerke, 2. Begabtere unter ihnen zur künstlerischen Darstellung gegebener oder selbstgewählter Ideen angeleitet werden.

Man sage nicht, daß diese Forderungen zu weit gehen, daß ich nach Art der meisten Lehrer dem von mir vertretenen Lehrgegenstande ein zu weites Feld eingeräumt wissen will. Ich wünsche ihm nur die Stellung, die seiner hohen Bedeutung fürs practische Leben und seiner großen Bildungsfähigkeit gebürt, und ich bin der Ueberzeugung, daß er ohne Beeinträchtigung der übrigen Lehrgegenstände seiner hohen Aufgabe genügen kann, sobald er nur von den Fesseln befreit sein wird, die gegenwärtig noch aller Orten auf ihm lasten und diejenige Unterstützung, d. h. die Achtung und den Einfluß erlangt haben wird, die ihm gegenwärtig noch aller Orten fehlen. Ich behaupte endlich, daß die Realschule in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse die Pflicht hat, dem Zeichenunterricht zu der Möglichkeit zu verhelfen, seiner Aufgabe nach allen Seiten hin und in dem Maße, als es die Idee der Realschule selber fordert, zu genügen.

Augenblicklich vermag er das noch nicht. Was sich, meiner Erfahrung nach, bei der geringen Zeit, die auf ihn verwandt wird, (in jeder Klasse zwei Stunden wöchentlich) bei überfüllten Klassen und dem Mangel eines geeigneten Zeichensaales, selbst bei nicht ausreichendem Unterrichtsmaterial erreichen läßt, und auf welchem Wege es sich erreichen läßt, will ich in Folgendem kurz andeuten:

Zunächst werden unsere Zöglinge angeleitet, richtig sehen und richtig auffassen zu lernen. Es scheint das leicht, ist's aber nicht. Es ist nicht allein schwierig für den Lernenden, der sich die Fertigkeit, schnell und richtig aufzufassen, aneignen soll, es ist auch mühsam und erfordert große Aufmerksamkeit des Lehrenden, den Schüler so zu leiten, daß er stets bei der Sache bleibt, daß er die Sache verstehen lernt und in ihr Wesen eindringt. „Das Sehen ist eine Kunst und muß gelernt werden“ sagt Pestalozzi. Daß man sich diese Kunst nicht ohne Mühe und nur, indem man eine Reihe zweckmäßiger Uebungen durchmacht, aneignen kann, läßt sich in keiner Weise bestreiten. Vom rohen, ungebildeten Sehen, das langsam und träge erfolgt, ein Ding eben nur als ein solches erkennt, das kaum die allgemeinsten Merkmale und charakteristischen Eigenschaften desselben wahrnimmt, das nur an der Farbe oder an hervortretenden hellen Punkten hängt und sich deshalb alles Uebrige entgehen läßt, das ohne Aufmerksamkeit sieht und deshalb das empfangene Bild nicht fest behält, weil nachfolgende Bilder es verdrängen, dessen Anschauungen in einander fließen und sich nicht hinlänglich



von einander scheiden, bis zu dem Sehen, das mit Regsamkeit, Behendigkeit bald an den die ganze Gestalt bildenden Wellenlinien fortläuft, die wesentlichen Punkte der Gestalt erfasst, bald das Ganze umfaßt, dies in seine Theile zerlegt und diese wieder nach und nach zu einem Ganzen zusammenfügt, das angestrengt vergleicht, scharfe Unterschiede findet, dann eindringt in das Innere, das Charakteristische, die Wahrheit und Schönheit der Formen, den geistigen Ausdruck empfindet, das nicht nachläßt mit seiner Aufmerksamkeit, bis es sich des Ganzen vollständig bemächtigt hat, das, während es diese Operationen macht, zugleich Schätze und zwar bleibende Schätze für den Verstand wie für das Herz sammelt; giebt es eine Menge Stufen. Es ist nicht genug, daß man das betrachtete Bild als einen Baum erkennt, daß man das Verhältniß seiner Höhe und Breite erfasst, nicht genug, daß man im Ganzen einzelne Theile unterscheidet und das Größenverhältniß derselben unter sich und zum Ganzen, nicht genug, daß man sich die Form des ganzen Baumes und wieder die seiner Theile in ihren wesentlichen Punkten einprägt, man muß auch sehen, daß dieser Baum eine Eiche, daß es gerade diese Eiche ist, sehen, daß die Maßverhältnisse und Formen harmonisch und schön oder häßlich sind, man muß auch den Character, der sich in Allem, was zum Baume gehört, ausspricht, erfassen und empfinden. Ein solches Sehen ist Sache einer geistigen Thätigkeit, die mit vollem Bewußtsein und ganzer Kraft ausgeübt sein will, wenn es recht geschehen soll. Es gehört dazu Schärfe des Blickes für Maßverhältnisse sowol, als Feinheit und Genauigkeit zum Erfassen und Beachten des geistigen Inhaltes. Erst ein solches Sehen befähigt den Schüler Aufgefaßtes aus dem Gedächtniß möglichst genau wiederzugeben und dem Aufgefaßten Aehnliches zu Tage zu fördern. — Daß die Fertigkeit und Tüchtigkeit in solchem Auffassen nicht nur zur Bildung nothwendig gehört, sondern auch, wenn sie weiter cultivirt wird, zum Verständniß und Genuß der Kunst leitet, wird hoffentlich ebenfalls von Niemand bezweifelt werden. Das Ueben des Auffassungsvermögens ist so fruchtbringend und lohnend, ist so sehr Hauptsache bei dem Unterricht im Zeichnen, daß auch da, wo Vieles oder Alles dem Unterricht hemmend entgegentritt, wo er nur als leidiger Lückenbüsser geduldet wird, durch dasselbe und nur durch dasselbe ein Etwas geleistet wird, so wie ein jeder Unterricht, der es vernachlässigt stets nutzlos, sogar schädlich und verderblich wirken muß, weil er zur Spielerei, Lässigkeit, Ungenauigkeit, selbst zum Betrüge veranlaßt. Es wäre sogar sehr zu wünschen, daß das Auffassen auch in andern Lehrgegenständen, bei denen es Anwendung finden kann, (Geographie, Naturgeschichte) recht eifrig gelehrt und getrieben würde, daß es namentlich schon begonnen hätte, bevor das Kind in eine höhere Lehr-Anstalt eintritt. Dabei würden allerdings die Objecte, die zur Anschauung gebracht werden, nicht immer der Anforderung der Kunst, der Anforderung, daß sie bei schönen Verhältnissen und Formen auch Inhalt haben, genügen; es wäre aber doch schon eine Vorbereitung da, auf welcher die Schule weiter fortbauen könnte.

Nach dem Auffassen beginnt das Wiedergeben des Aufgefaßten. Auch diese Thätigkeit geschieht nach Regeln, die sich auseinander entwickeln. Der Lehrgang, den der Zögling durchzumachen hat,



um im Auffassen und Wiedergeben bis zur Fertigkeit zu gelangen, muß in strenger Stufenfolge geordnet sein, so daß nichts Unwesentliches den schnellen Fortgang und das Verständniß hemme und nichts Wesentliches fehle. Das bloße Entwerfen dieses Ganges setzt jahrelange Erfahrung voraus, wie die Wichtigkeit und der Ernst des Gegenstandes die vollste Hingebung und Liebe von Seiten des Lehrers verlangt.

Es ist hier nicht der Ort, einen solchen Lehrplan weitläufig bis in's Einzelne hinein zu besprechen und anzugeben, wie er practisch in der Schule zu handhaben wäre. Es können eben nur einzelne Grundzüge angegeben werden.

Jeder Gegenstand hat eine Form; die Form in ihrer Totalität liegt in einzelnen wesentlichen Punkten ausgesprochen; diese Punkte stehen untereinander in mathematischen Maßverhältnissen. Soll die Form, was doch im Zeichenunterricht Erforderniß ist, getreu, mathematisch ähnlich, oft auch congruent dem Original wiedergegeben werden, so müssen die Punkte, welche die Form bestimmen, in der Zeichnung dieselben Maßverhältnisse haben, unter denselben Winkeln zu einander stehen, wie im Original. Es ist also vor Allem Sache des Zeichenunterrichts, das Augenmaß so zu bilden, daß es die Maße und die Größe der Winkel scharf abzuschätzen vermag und dem Verstande Mittel und Wege zu zeigen, wie die gegebenen Formen in ihre mathematische Grundformen zu zerlegen und jene Punkte zu finden sind. — Jede Form, sie sei einfach oder zusammengesetzt, kann ihren Verhältnissen, ihrem Contour nach schön oder unschön sein, sie kann Ausdruck haben, Träger eines geistigen Inhaltes sein oder auch nicht. Es ist also wieder Sache des Zeichenunterrichts, nach und nach durch vergleichen Urtheile an dem concreten Gegenstande den Geschmack des Schülers zu erregen, sein geistiges Auge so zu bilden, daß es das Schöne lebhaft empfinde. — Da endlich jedem Menschen der Trieb inne wohnt, selbstthätig zu schaffen, so liegt es wieder dem Zeichenunterrichte ob, diesen Trieb zu erhalten, auf das Gebiet der Kunst zu leiten und wo möglich fruchtbringend zu machen. — Somit hat derselbe die oben erwähnten drei Hauptmomente stetig zu verfolgen: die Bildung des Augenmaßes, das Erwecken des Schönheitssinnes und die Belebung der Phantasie, als des Triebes, dessen Thätigkeit zum Schaffen von Gebilden unerläßlich ist. — Ob diesem gemäß die Art und Weise, wie auf hiesiger Schule der Unterricht ertheilt wird, zweckentsprechend und der Sache angemessen sei, wird dem Urtheil der Sachverständigen anheimgegeben.

Nach unserm Lehrplan zerfallen die sechs Klassen der Schule, von denen die vier untersten einjährigen Cursus haben, in drei Hauptstufen; auf jeder derselben finden die oben bezeichneten drei Seiten des Zeichenunterrichts, die technische, die ästhetische und plastische, so weit es ausführbar ist, ihre Berücksichtigung. Alle drei treten auf der untersten Stufe nacheinander auf, werden auf der zweiten Stufe nebeneinander weiter geführt, auf der dritten Stufe wird vornehmlich die zweite gefördert, die dritte nach Wunsch zu berücksichtigen müssen wir uns bescheiden.



I. Stufe. (Sexta und Quinta.) A. Technisches. Eine kurze und dem kindlichen Alter angemessene Erläuterung über Körper, Fläche, Linie, Punkt beginnt den Unterricht; vom Punkt dann wieder ausgehend werden Linie, Winkel, Fläche, Figur genauer besprochen und durch entsprechende Uebungen dem Gedächtniß eingepägt. Von den mathematischen Formen und Figuren kommen die wichtigsten ohne Ausnahme zur Anschauung und Erkenntniß. Und dies nicht allein darum, weil dieser Theil des Zeichenunterrichts (immer aber nur in so weit, als es ohne Schaden für den eigentlichen Zweck thunlich und möglich ist) eine Vorbereitung für den geometrischen Unterricht sein soll, sondern auch darum, weil die geometrischen Formen vermöge ihrer großen Bestimmtheit und Einfachheit am meisten geeignet sind, die form- und maßbestimmenden Punkte zur Anschauung zu bringen und mit ihnen die ersten Anfänge des Auffassens zu beginnen. Daß der Schüler diese Figuren, namentlich die Dreiecke und in diesen wieder die Winkel recht scharf erfasse und sich bleibend einpräge, ist um so nöthiger, als die später vorkommenden freieren Formen und Gestalten meist auf sie zurückgeführt werden. Die Beschäftigung mit diesen Elementen bietet noch einen andern, nicht zu übersehenden Nutzen. Es liegt nämlich in der Natur der Sache, daß über sie nur in den bestimmtesten, präciseften Ausdrücken gesprochen werden kann, der Lehrer befließigt sich selbst der Präcision im Ausdrucke und verlangt sie von seinen Schülern. Später, besonders beim Zeichnen nach Wandtafeln und Modellen kommt es häufig vor, daß weder Schüler noch Lehrer einen Punkt *z.* mit dem Finger bezeichnen können, er muß mündlich so deutlich bezeichnet werden, daß er von jedem leicht gefunden werden kann.

1. **Uebung des Auges.** a) Abschätzen, Vergleichen. Neben dem Vorhergehenden und so bald wie möglich tritt die Bildung des Auges für Maß- und Größenverhältnisse ein. Längenausdehnungen an der Tafel, gezeichnete Linien oder die Seitenkanten der Gegenstände, welche sich im Lehrzimmer befinden *z.*, werden nach Fuß- und Zollinhalt abgeschätzt; Linien von verschiedener Länge werden verglichen und das Verhältniß ihrer relativen Größe durch Zahlen ausgedrückt. Die Linien sind erst parallel und nahestehend, dann parallel und entfernt, dann sich gegen einander neigend und nahestehend, dann sich gegen einander neigend und fernstehend *z.* *z.* Die Verhältnisse der Größen sind natürlich auf dieser Stufe die allereinfachsten und leichtesten, etwa 1:1; 1:2; 1:4; nach und nach aber werden sie schwieriger. b) Theilen der Linien und Winkel und zwar in Theile von bestimmt gegebenen Maßen und in Theile von relativer Größe ( $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{8}$ ,  $\frac{1}{3}$ ,  $\frac{1}{6}$  einer gegebenen Linie *z.*).

2. **Uebung der Hand.** Sie beginnt, sobald nur der Schüler den Begriff des Senkrechten und Wasserrechten scharf erfaßt hat und folgt dann immer stufenweis der vorangehenden Auffassung, tritt also immer erst ein, wenn das Neugelehrte ganz begriffen ist. Der Schüler zeichnet zunächst gerade Linien, Winkel, Figuren, aus geraden Linien zusammengesetzt, dann krumme Linien, Figuren aus krummen Linien.



Es ist nothwendig, den Schüler mit diesen elementaren Uebungen, der Gymnastik des Auges und der Hand, lange Zeit hindurch zu beschäftigen. Die Fertigkeit in derselben bedingt die späteren Fortschritte. Man sei ernst und gründlich, werde aber nicht pedantisch, pennibel und trocken; man bedenke, daß das Kind noch nicht die sittliche Kraft besitzt, durch energisches Wollen Etwas beharrlich durchzusetzen. Das Interesse des Kindes für diese ernste Handhabung des Gegenstandes muß erst geweckt werden, denn die Lust zum Zeichnen, welche allerdings fast jedes Kind meist recht reger mitbringt, die aber nur darin besteht, Pferdchen, Häuserchen oder dergleichen zu entwerfen, wird gar bald durch zu langes Ueben, der, für den kindlichen Sinn, trocknen Elemente gedämpft werden. Ich vereinige darum, so bald, als es sich ohne Schaden thun läßt, die zu übenden Linien und Winkel zc. zu arabeskenartigen Gebilden, mitunter auch zu Bildern von Gegenständen aus der Umgebung des Kindes. Der Geist des Kindes muß beschäftigt werden, wenn es mit Lust arbeiten soll, andrerseits aber müssen diese Gebilde immer das enthalten, was eben zu üben ist, und darf diese Art der Beschäftigung nie in Spielerei und bloße Unterhaltung ausarten, damit nicht das Kind, das ohnehin Amüsement mehr liebt, als Lernen, zerstreut wird und nur mit Widerwillen zum Ernst zurückkehrt.

Was gezeichnet werden soll, dictire ich, weil das Dictiren wesentliche Vortheile bietet. Die Aufmerksamkeit auf das, was der Lehrer sagt, wird geschärft; alles, was er mittheilt und erklärt, hat er allen gesagt, wodurch an Zeit gewonnen wird; die ganze Klasse ist gleichmäßig und meist ununterbrochen beschäftigt; die Trägen werden durch den Eifer der Uebrigen, wenn auch nicht immer, doch oft mit fortgerissen, auch die Ehrliche wird erregt und treibt zum Fleiß. Ferner wird beim Zeichnen nach Dictat die Fahrlässigkeit und Zerstretheit der Einzelnen schneller entdeckt, als bei jedem andern Verfahren; endlich noch gewinnt der Lehrer mit Leichtigkeit ein schnelles und sicheres Urtheil über die Leistungen der Schüler, da alle dasselbe arbeiten und zwar auf gleichem Papier und mit gleichen Bleistiften. Einer der Schüler zeichnet das Dictirte auf der Schultafel und zwar in größerem Maßstabe. Das an der Tafel entstehende Bild veranlaßt unwillkürlich die Schüler zu einem Vergleiche ihrer Zeichnung mit jener, und dieses Vergleichen gewährt ihnen durch Augenschein die Ueberzeugung, daß zwei Figuren bei verschiedener Größe dennoch gleiche Maßverhältnisse und Formen haben können. Ich erwähne noch, daß das Zeichnen an der Tafel erst erfolgt, nachdem die übrigen Schüler, wenigstens die große Mehrzahl derselben, das Dictat bereits ausgeführt haben. Das Zeichnen an der Tafel wird übrigens als Belohnung für Fleiß und Aufmerksamkeit benutzt; überdies ist es ein bildendes Mittel für die Gelenkigkeit des Armes, der Hand, wie für das Auge und der Besitz der Geschicklichkeit, mit Kreide an der Tafel zu zeichnen, besonders für Schüler der höheren Klassen wünschenswerth. Ist die Figur nach dem Dictate beendet, so wird dieselbe Figur, auf einem großen Bogen von mir gezeichnet, den Schülern vorgezeigt und diese veranlaßt, ihre Zeichnung mit der meinigen nochmals zu vergleichen, zu sehen, ob die Maße genau übereinstimmen, ob der Schwung der Linien derselbe ist, ob die Striche eben so reinlich und sauber sind zc. Die bei



diesem Vergleich aufgefundenen Abweichungen werden möglichst verbessert, was darum ausführbar ist, weil die Schüler angehalten werden, ihre Zeichnungen vorläufig nur zu entwerfen und die Striche nur leise und schwach anzulegen. Erst nach erfolgter Verbesserung erfolgt die Ausführung, das heißt, die Striche werden deutlich sichtbar und vollkommen reinlich angegeben, auch wol, wo es sich thun läßt, ein Schattenstrich angebracht, nachdem der Grund dazu mitgetheilt und erklärt wurde. Auf solches wiederholte und gründliche Vergleichen wird großes Gewicht gelegt, auch hüte ich mich wol, dem Schüler die gemachten Fehler geradezu bemerkbar zu machen, der Schüler soll sie selbst finden, der Lehrer nur dazu anleiten, wie der Schüler auch angehalten wird, selbst zu finden, in welcher Art er seine Fehler verbessern könnte. Durch dies Verfahren erwirbt er sich nach und nach ein Urtheil über seine eigne Arbeit; hat er dieses und die Geschicklichkeit, das Fehlerhafte zu verbessern, so bedarf er bald des Lehrers nicht mehr. — Endlich benutze ich meine Zeichnung noch dazu, das darin enthaltene Wichtige examinirend abzufragen: ich lasse die Winkel, Figuren auffuchen und benennen, Maßverhältnisse bestimmen u. c.

B. Aesthetisches. Es kann auf dieser Stufe in Bezug auf das Aesthetische natürlich nur Weniges geleistet werden, nichtsdestoweniger ist es nöthig, schon jetzt, und so bald wie möglich, den Sinn dafür zu wecken, um ihn dann weiter bilden zu können. Man suche nur Gelegenheit, um belebende und fördernde Andeutungen zu geben, und sie werden sich finden. Ein Mittel, dessen ich mich zur Erreichung dieses Zweckes mit gutem Erfolge bediene, ist, daß ich Blätter vorzeige, die einen und denselben Gegenstand zwei auch wol dreimal enthalten, das einermal mit schönen Verhältnissen und Formen, das anderemal verzerrt oder in widernatürlichen Verhältnissen und unschönen Formen und den Unterschied auffuchen und angeben lasse, welches der Bilder das hübschere sei. Auch versäume ich nicht bei Durchsicht der Erfindungen, von denen zunächst gesprochen werden wird, die Verstöße gegen das Schöne bemerkbar zu machen und zeige, wie diese oder jene Linie, Form u. c. zu verschönern sei.

C. Plastisches. Es scheint vielleicht zu voreilig, schon auf dieser untersten Stufe mit dem Erfinden von Gebilden zu beginnen; man lasse sich aber nur nicht abschrecken, den Versuch zu wagen. Ist der Schüler nur einigermaßen im Sehen und Auffassen geübt, hat er durch Vorzeigen von Bildern eine hinlängliche Anzahl von Ideen in sich aufgenommen, so wird es ihm bei einiger Anleitung und Übung sicher bald gelingen, dem Aehnliches hervorzubringen. Fallen nun auch die ersten Versuche schwach aus, sind sie anfangs auch nichts weiter, als Nachahmung, Zusammenstellung der bekannten Formen, so darf das nicht hindern, die Übung fortzusetzen. Übung macht den Meister. Nach kurzer Zeit gewinnen die Arbeiten ein anderes Ansehen, sie werden origineller, es zeigt sich die Eigenthümlichkeit des Einzelnen, es entwickelt sich bei jedem, wenn ich so sagen darf, eine eigene Manier, ein Styl. Der Verfasser, der diese Übung in den untern Klassen schon seit Jahren treibt, hat nur selten einen Schüler gefunden, der von der Natur so stiefmütterlich mit Phantasie begabt



war, daß er gar nichts zu Tage zu fördern im Stande gewesen wäre. Meist war es Trägheit oder schlechter Wille, nicht Mangel an Kraft, warum geradezu Schlechtes oder gar nichts geleistet wurde. Um den Anfang zu erleichtern lasse ich, wenn die Zeichnung an der Schultafel ihren Haupttheilen nach angefertigt ist, begabtere Schüler diejenigen Linien suchen und dictiren, welche das beabsichtigte Bild zu vervollständigen geeignet sind. Es ist das so schwer eben nicht, da jene Gebilde meist symmetrisch sind. Oder ich lasse, wenn eine einfache Zeichnung fertig ist, versuchen, ob nicht durch Hinzufügung von mehr Linien das Bild reicher ausgestattet werden könnte. Dies Verfahren giebt zugleich Veranlassung, da die Versuche an der Schultafel vorgenommen werden, etwa vorkommende Geschmacklosigkeiten zu rügen. Mittlerweile veranlasse ich die Schüler zu eignen entweder völlig freien, oder nur in ihren Hauptpunkten angedeuteten „Erfindungen“, die in bestimmten Terminen abzuliefern sind, und von denen dann immer einige besprochen, auch wol zur Aufmunterung die besten zum Dictiren verwandt werden. Hiermit in Verbindung steht auch die Uebung, Gesehenes aus dem Gedächtniß zu reproduciren. Die zu diesem Zwecke vorgezeigten Bilder sind anfangs sehr einfach und leicht faßlich. — Die ersten Versuche werden in der Schule gemacht, später müssen die Zeichnungen zu Hause gefertigt oder doch beendet werden.

Da die Bildung des Augenmaßes auf dieser Stufe Hauptsache ist, so wird strenge darauf gehalten, daß alles, was gezeichnet wird, aus freier Hand vollbracht wird, ohne Zirkel, Linial oder sonstige Mittel, in deren Herbeischaffung und Erfindung die Schüler bekanntlich ein ungemeines Geschick besitzen. — Alle Zeichnungen, die vorgezeigt oder dictirt werden, dürfen ferner nur das enthalten, was eben gelehrt und gelernt werden soll, und müssen zugleich möglichst schöne, immer aber gefällige Formen haben. Von einem geistigen Gehalt derselben kann wol kaum auf dieser Stufe die Rede sein; gerade und krummlinige arabeskenartige Figuren, deren lückenlose Aufeinanderfolge allerdings große Sorgfalt und viel Arbeit vom Lehrer fordert, bilden, bis auf wenige Blätter, beinahe ausschließlich den Bildungstoff dieser Stufe.

II. Stufe. (Quarta und Tertia.) A. Technisches. Die Uebungen des Augenmaßes werden fortgesetzt, wenn auch nur nebenbei und unter erschwerten Umständen. Die Uebungen der Hand werden dadurch erweitert, daß der Schüler, nachdem ihm die Regeln des Schattirens und die practischen Handgriffe mitgetheilt worden sind, sich im Anfertigen der Schraffur übt. (Erst Ebenen mit gradlinigen Schattenstrichen, dann einfach krumme Flächen, endlich doppelt krumme Flächen mit gekrümmten Schattenstrichen.) Diese Uebungen werden, sobald der Schüler angemessene Einsicht und Kenntniß der Regeln und Vortheile erlangt hat, dem häuslichen Fleiße überlassen. An ihrer Stelle wird in der Schule beim Zeichnen nach Modellen der Schüler zur Einsicht über Vertheilung von Licht und Schatten geleitet und es werden dann die Entwürfe nach den gegebenen Holz- oder Gypsmodellen auf farbigem Papier, mit Benutzung des Östompens und zweierlei Kreide, ausgeführt.



Das Auffassen tritt in den Vordergrund; die technischen Uebungen behufs Bildung des Augenmaßes treten zurück; das Dictiren hat völlig ein Ende. Es werden ausgeführte Vorlegeblätter zur Auffassung und zum Zeichnen gegeben. Der Schüler erhält nunmehr eine ausführliche Kenntniß von dem Wesen des Auffassens, von dem Verlauf des ganzen Geschäftes und den Hilfsmitteln, die diese Operation erleichtern. Zu diesem Behufe werden mehrere Vorlagen durchgesprochen, das Mitgetheilte wird wiederholt und dies so lange fortgesetzt, bis wenigstens das Hauptsächlichste von allen Schülern verstanden ist, bis schon einige Uebung im Auffinden dessen, worauf es wesentlich ankommt, erreicht ist; dann erst erfolgen Erläuterungen über das Wiedergeben des Aufgefaßten. Es wird nachgewiesen, daß es nicht einerlei sei, wie man dies bewerkstellige, sondern daß auch die Theile dieser Arbeit streng geordnet aufeinander folgen müssen, daß mit Punkten begonnen, dann ein flüchtiger Entwurf gemacht, derselbe berichtigt und folgerichtig bis zur genauesten und saubersten Ausführung des Contours weiter ausgeführt werden muß.

Auch auf dieser Stufe folgen die Vorzeichnungen in strenger Stufenfolge auf einander. Sie enthalten erst wenige Haupttheile und diese leicht faßlich, nach und nach mehr Theile und die Verhältnisse untereinander schwerer, etwa in gebrochenen Zahlen auszudrücken. Die Schwierigkeiten steigern sich, bis sich die Verhältnisse in commensurablen Zahlen nicht mehr geben lassen; das heißt, bis sich das Maßverhältniß der Anschauung so weit entzieht, daß es durch Zahlen für diesen Zweck nicht wol mehr bezeichnet werden kann, bis es also frei wird. Das Gleiche gilt von der Form. Sie ist anfangs groß, deutlich, spricht sich vollkommen aus, wird dann immer unabhängiger von dem Zwange der mathematischen Grundform, bis sie endlich frei wird, das heißt, bis sie schön ist. Der Schüler ist nach und nach dadurch so weit gekommen, daß er alle Regeln der Auffassung und des Zeichnens kennt und sie anzuwenden und auszuführen versteht. Die Vorlagen dürfen also nicht mehr diese oder jene Regel zur Anschauung bringen, sondern werden nach ästhetischen Gesichtspunkten gewählt, sie sollen jetzt nur Künstlerisches enthalten. — Sie sind im größtmöglichen Maßstab ausgeführt, so daß sie, wenn sie zum Gebrauche an der Schultafel aufgehängt werden, von sämtlichen Schülern der Klasse deutlich gesehen werden können. Der Nutzen dieser Wandtafeln ist anerkannt. Sie machen es möglich, die ganze Klasse mit einem und demselben Gegenstande gleichzeitig zu beschäftigen, wodurch unendlich an Zeit erspart und an Sicherheit und Schnelligkeit des Erfolges gewonnen wird. Was der Lehrer Einem sagt, hat er allen gesagt, er ist nicht genöthigt, das dreißig und siebenzigfache von Zeit und Kraft zu verwenden, um jedem einzelnen Schüler seine Vorzeichnung besonders zu erläutern und jeden besonders anzuleiten. Der Schüler dagegen wird genöthigt, während der Lehrer die Zeichnung durchnimmt, sie zu betrachten, seine Aufmerksamkeit anzustrengen, thätig zu sein, da er überall selbst über das bereits Bekannte Auskunft geben muß. Es muß selbst der Träge mit Kopf und Hand thätig sein, weil er sich der Gesamthätigkeit nicht entziehen und wie bei dem früheren Verfahren seine Zeit mit Nichtsthun oder mit noch Schlimmerem verträdeln darf. Auch regt dies



Verfahren ganz von selbst den Eifer und die Thätigkeit an, da alle Schüler der Klasse nicht nur zu gleicher Zeit fertig werden wollen, sondern auch jeder Gutes, wo möglich das Beste zu leisten wünscht, weil ferner jeder im Stande ist, seine Leistungen mit denen des andern zu vergleichen, der Einzelne nicht in dieser oder jener Fertigkeit den Uebrigen voraneilen kann. Keiner aber ist unbeschäftigt, da der geübtere Schüler, der mit seiner Zeichnung früher fertig ist, dieselbe zu verbessern oder auch zu wiederholen angehalten wird. Auch wird das nachtheilige Abmessen und Durchzeichnen bei Anwendung dieser Wandtafeln unmöglich gemacht, dagegen wird der Schüler genöthigt, den Maßstab der Vorzeichnung zu verkleinern, und da das Verkleinern eines gegebenen Maßes eben so schwierig ist, als es im practischen Leben häufig, fast überall vorkommt, so bietet diese Art Uebung eine treffliche Vorschule zum Zeichnen nach der Natur. Bei der Größe der Vorzeichnungen lassen sich ferner alle Formen, auch die kleinen, deutlicher und charakteristischer darstellen und zur Anschauung bringen, als dies bei gewöhnlichen Blättern der Art möglich ist. Endlich geben sie nicht nur dem Lehrer wieder Mittel an die Hand, die Schüler leichter und richtiger zu beurtheilen, sondern sind auch unstreitig die billigsten Vorzeichnungen, da sie immer nur in den Händen des Lehrers bleiben und durch die Schüler nicht beschädigt werden können. — Die Aufeinanderfolge derselben bestimmt sich nach folgenden Gesichtspunkten: die Figuren bestehen aus wasserrechten und senkrechten Linien, die Richtungslinie (Mittellinie) ist senkrecht, die Anordnung einfach symmetrisch. — Es treten schräge Linien auf, das Uebrige wie vorher; — Figuren aus Wasserrechten, Senkrechten, Schrägen, doppelt symmetrisch; — Figuren aus krummen Linien, erst Bogen, überhaupt einfach krumme Linien, dann gebrochene, die Endpunkte der Bogen u. haben eine wasserrechte, senkrechte Lage, darauf eine schräge; Mittellinie, Anordnung einfach symmetrisch, dann doppelt symmetrisch; — freie Gebilde nach der Natur oder der Phantasie, aber nur einzelne Gegenstände, nicht symmetrisch; — Gruppen von Gegenständen (z. B. Häuser, Blumen u.).

Ist das Zeichnen nach solchen Vorlagen sattfam geübt, das heißt, haben die Schüler die nöthige Fertigkeit im Auffassen und Wiedergeben desselben und dies findet statt, wenn die verschiedenen Operationen, die dazu erforderlich sind, dem Schüler zur mechanischen Fertigkeit geworden sind, wenn er sie, ohne daß er sich Rechenschaft ablegt, mechanisch vollzieht, so führt man ihn einen Schritt weiter. Statt der bisherigen Wandtafeln werden körperliche Modelle gegeben. Zunächst die bekannten geometrischen Körper, später Modelle von Gyps, die Kunstformen darstellen. Die Stufenfolge vom Leichten zum Schweren muß natürlich wieder beobachtet werden. Das Neue und Schwierige dieser Uebungen liegt darin, daß Punkte, Linien, Flächen nicht mehr, wie auf den planimetrischen Zeichnungen der Wandtafeln in einer Ebene liegen, sondern daß sie mehrflächig (stereometrisch) sind, daß die Flächen perspectivisch verschwinden und der Schüler sie auf die eine Ebene seines Papiers aufzutragen hat. Das nämliche Verfahren, das bisher beim Auffassen und Zeichnen beobachtet wurde, wird auch hier angewendet. Zum leichtern Verständniß der Sache aber werden die nöthigsten und



wichtigsten Sätze der Linearperspective mitgetheilt. Die Beweise für diese Sätze mit mathematischer Genauigkeit zu führen, erscheint nicht nöthig, wol auch nicht am Ort, es genügt ihre Wahrheit durch gründliche Anschauung zum Bewußtsein zu bringen. Der Schüler, der im rechten Auffassen und Wiedergeben hinlängliche Uebung hat, wird auch ohne die Kenntniß perspectivischer Regeln einen Gegenstand nach der Natur correct zu Papier zu bringen im Stande sein. Das Neue und Schwierige liegt ferner darin, daß an den Körpern Licht und Schatten hervortreten. Es werden darum Erläuterungen gegeben über die Schattenlehre (Kern-, Halb-, Local-, Schlagschatten, Reflex) und dieselben bei Anfertigung der Zeichnungen practisch eingeübt. Die zu allem diesem erforderlichen Modelle müssen in gehöriger Anzahl und in geschlossener Reihenfolge vorhanden sein, damit das Modellzeichen möglichst lange geübt werden kann.

B. Aesthetisches. Da die Vorlagen für diese Stufe, wenigstens anfangs, immer noch Elementares zur Anschauung und Uebung bringen müssen, so können sie dem Aesthetischen noch nicht volle Rechnung tragen. Auch bringen sie keinen geistigen Inhalt zur Anschauung, müssen aber dennoch Ausdruck haben und den Schönheitsinn mindestens nicht verletzen. Verhältnisse und Formen können das Zierliche, Plumpe, Heitere, Ernste u. versinnlichen. Genügen die vorhandenen Vorlagen nicht, so muß durch Vorzeigen anderer Blätter, die das Verlangte enthalten, der Mangel ersetzt werden. Theils an jenen, theils an diesen wird erläutert, wodurch der gewünschte Ausdruck erzielt werden kann, auch wol mitunter gezeigt, daß durch Veränderung der Verhältnisse und Formen jener Ausdruck sich verändere oder verloren gehe. Ueberall wird, wo die Gelegenheit es irgend gestattet, das Schöne und Geschmackvolle hervorgehoben; Häßliches und Geschmackloses gerügt, auf das, was man in der Malerei Chique nennt, hingewiesen, gezeigt, wie das beinahe Vollendete geschieht „zusammengebracht“ wird, mit einem Worte, Anweisung ertheilt, die technische Fertigkeit zur Erhöhung des ästhetischen Wohlgefallens anzuwenden.

C. Plastisches. Die Uebungen, Angeschautes aus dem Gedächtniß zu zeichnen, werden fortgesetzt; eben so die Erfindungen von ähnlichen Bildern, als die in der Klasse gezeichneten. Es werden hier einige Andeutungen gegeben über die Composition von dergleichen Bildern, damit die erfundenen Zeichnungen nicht ein bloßes buntes Gewirr von Linien werden. Bald bleibt der Gegenstand der Wahl des Schülers völlig überlassen, bald werden bestimmte Aufgaben zur Lösung gegeben. Wären bereits Modelle in hinreichender Anzahl gezeichnet, was bei dem Mangel an den erforderlichen Lehrmitteln vorläufig noch nicht der Fall ist, so könnte auch verlangt werden, daß Gegenstände nach der Natur dargestellt werden. Von diesen, dem häuslichen Fleiß überlassenen Arbeiten werden immer einige von der ganzen Klasse recensirt, d. h. es wird gezeigt, wie und wodurch die Sache sich verbessern ließe.

III. Stufe. (Secunda und Prima.) A. Technisches. Diese Stufe hat die früheren zur Voraussetzung; die Vorhergehenden werden hier ihrer Vollendung entgegengeführt; wesent-



lich Neues tritt hier nicht hinzu. Das Auffassen und Wiedergeben erfolgt nach denselben Regeln, wie bisher. — Das Zeichnen zerfällt in drei Abtheilungen, Zeichnen nach schwierigeren Gypsmodellen, nach größeren, inhaltreichen Kunstblättern und — ausnahmsweise auch wol nach der Natur. Nunmehr kann auch unter Umständen gestattet werden, daß der Einzelne sich nach Neigung einen besonderen Zweig der Zeichenkunst wähle, als Figuren, Thierstücke, Landschaften, Ornamente &c. Ist der Schüler lückenlos durch die bisherigen Stufen hindurchgegangen, so ist er im Stande, den rechten Weg zum Ziele auch ohne besondere Anleitung einzuschlagen und sich sicher aus der Zusammenstellung der vielerlei Gegenstände (in größeren Kunstblättern) zurecht zu finden, da er nicht gedankenlos und mit bloß technischer Fertigkeit, sondern mit Bewußtsein und Urtheil arbeitet. Er wird schnell die Hauptsache herausfinden, dieser die Haupttheile und diesen die Nebendinge beordnen, bei dem Ganzen an's Einzelne und bei dem Einzelnen immer an's Ganze denken, und dies bei allen von ihm vorzunehmenden Operationen, bei der Auffassung, dem Entwerfen, der Ausführung des Contours und der Ausführung durch Licht und Schatten. — In Bezug auf das Technische treten nur insofern neue Arten der Ausführung auf, als der Schüler, der mit Bleistift, Estompen und zwei Kreiden bereits umzugehen versteht, nun auch, je nach seiner Neigung und Wahl, das Zeichnen mit Tusche, Sepia, Aquarellfarben und Zeichnen auf papier pellée &c. übt.

B. Aesthetisches. Das Feld des Aesthetischen muß hier besonders bebaut werden, doch kann selbstredend von einer wissenschaftlichen, systematischen Darlegung des Aesthetischen nicht die Rede sein. — Das Vorzeigen und Besprechen von geeigneten Kunstblättern — die unsrer Schule aber noch fehlen — würde hier abwechselnd mit dem eigentlichen Zeichnen den Zweck wesentlich fördern. In Ermangelung dessen werden die Besprechungen der vorhandenen Vorlagen theils vor der Klasse, theils und vornehmlich mit dem, der sich eine bestimmte Vorlage zum Gegenstande seiner Arbeit gewählt hat, jene aber wie diese nach Anlage und Ausführung eingänglicher, als dies auf der zweiten Stufe geschehen konnte, besprochen. Der Schüler wird angeleitet, etwanige Fehler und Mängel der Vorzeichnung aufzufuchen, damit sich sein Urtheil über Bilder an dem verhältnißmäßig leichten Stoffe übe, der ihm vorliegt, andererseits wird ihm auch die nöthige Freiheit gewährt, den Gegenstand der Vorzeichnung nach seinem Urtheil und seiner Einsicht abzuändern, vorausgesetzt, daß die Veränderung zugleich eine Verbesserung ist. Freiheit, ja eine gewisse Keckheit in der Ausführung, wosfern sie nur von Talent zeigt, im Bunde mit der erforderlichen Sicherheit, Richtigkeit und Sauberkeit wird nicht bloß gestattet, sondern lobend anerkannt. Was dabei der Chique und ein gehöriges Zusammenbringen des Gezeichneten bedeute, das muß der Schüler mehr empfinden, als in Worten aussprechen können. Und er wird es, wenn er bei dem Zeichnen von complicirten Gegenständen oder Gruppen nur jedesmal darauf hingewiesen wird, wenn insbesondere anfangs durch des Lehrers Mitarbeit an der Zeichnung ihm die Ueberzeugung wird, daß aus dieser etwas Anderes, Besseres, ihm selbst Wohlgefälligeres geworden ist, als das war, was er hervorgebracht hatte. Weiter die



ästhetische Bildung unserer Schüler zu führen, ist bei den vorhandenen Umständen, dem Mangel an Lehrmitteln und den oben berührten Schwierigkeiten noch nicht möglich; daß es aber im Interesse der Schule selbst äußerst wünschenswerth ist, fühlt Niemand lebhafter, als der Verfasser.

C. Plastisches. Das Selbstschaffen kann vorläufig noch weniger zur Geltung kommen. Folgerecht müßten die „Erfindungen“ ausgebildeter und größer, als die der vorigen Stufe sein. Dazu fehlt es aber theils an Zeit, theils auch an Vorbildung. Es kann nicht Sache der Schule sein, vollständigen Unterricht in der Komposition und künstlerischem Schaffen zu ertheilen, es bleibt dies billig der Academie überlassen. Wohl aber sollte der Zögling der Realschule denselben Weg geführt werden, den der Künstler einzuschlagen hat, um sein Ziel zu erreichen. Dazu aber wäre erforderlich, daß ihm Zeit und Gelegenheit gegeben würde, sich in völlig freien, seiner Phantasie oder der Natur entnommenen Bildern zu versuchen, Aufgaben, die ihm mündlich gegeben würden, auszuführen, Ideen, zu denen er sich angeregt fühlt, zeichnend darzustellen. Doch von diesem äußersten Ziele ist der Zeichenunterricht auf der Schule vorläufig noch weit entfernt.

Es erscheint vielleicht wünschenswerth, durch einige Beispiele das von mir eingeschlagene Verfahren zu erläutern. Der Raum dieser Blätter aber, und die Kosten, welche die nöthigen Zeichnungen verursachen würden, gestatten es diesmal nicht. Es muß schon jedem, der diese Zeilen mit Interesse gelesen hat — und daß dies recht Viele sein möchten, ist des Verfassers lebendigster Wunsch — zugemuthet werden, sich in die Sache hineinzudenken und sich das weiter auszuführen, was hier nur angedeutet werden konnte. Der Verfasser beabsichtigt übrigens, ein größeres Werk über dies Thema, sammt den dazu nöthigen Zeichnungen (Wandtafeln) zu Nutz und Frommen seiner Collegen, die nicht Zeit und Gelegenheit haben, Versuche zu machen und deren Ausführung mit Muße vorzubereiten, demnächst herauszugeben.

**Friedemann Kleffel.**



# Bericht

über die

## Real- und höhere Bürgerschule zu Tilsit

während des Schuljahrs 18<sup>55</sup>/<sub>56</sub>.

### A. Lehrverfassung.

**Unter- und Ober-Sexta:** Ordinarius, Cantor Kohrt.

- 1) Religion, 3 St. w. Becker. Biblische Geschichte des A. T., Erlernung des 1sten und 2ten Hauptstücks aus dem luth. Katechismus, Erlernung von Gebeten und Kirchenliedern.
- 2) Deutsch, 8 St. w. Kohrt, 2 St. w. Becker; 6 St. w. Lesen im 1sten Theile des Lesebuches von Auras und Gnerlich, Uebung im Vortrag erlernter Gedichte; 2 St. w. die Wörterklassen, Flexion der Subst., Adj. und Verben, das Wichtigste aus der Rectionslehre; 2 St. w. orthographische Uebungen.
- 3) Latein, 2 St. w. Becker. Uebersetzung und Rückübersetzung der ersten 20 Stücke aus dem Tirocinium; das Verbum sum, die regelmäßigen Declinationen, Genusregeln.
- 4) Geographie, 2 St. w. Becker. Einleitendes, Erläuterung geographischer Vorbegriffe, Bekanntschaft mit der Wandkarte, Uebersicht über die Erdoberfläche.
- 5) Naturbeschreibung, 2 St. w. Hohmann. Uebung im Beschreiben von Naturkörpern.
- 6) Rechnen, 6 St. w. Kohrt. Untersexta: Einübung der 4 Species in kleineren und größeren Zahlen; Obersexta: Resolution, Reduction, Regelbetri.
- 7) Zeichnen und Formenlehre, 2 St. w. Kleffel. Erläuterung geometrischer Vorbegriffe. Zeichnen von geraden und krummen Linien, Winkeln, Dreiecken ic., von arabeſtenartigen Gebilden aus geometrischen Figuren nach dem Dictat.
- 8) Schreiben, 3 St. w. Kleffel. Einübung deutscher und lateinischer Buchstaben, Wörter und kleiner Sätze.



9) Singen, comb. mit Quinta, 2 St. w. Kohrt. Notenkennniß, Choralmelodien, ein- und zweistimmige Lieder.

**Unter- und Ober-Quinta:** Ordinarius, Lehrer Becker.

1) Religion, 3 St. w. Becker. Biblische Geschichte des N. T. Erlernung der 5 Hauptstücke, Erlernung von Kirchenliedern, Sprüchen und Gebeten.

2) Deutsch, 6 St. w. Becker. Lesen im 1sten Theil des Lesebuches von Lucas und Gnerlich; Declamiren; das Wichtigste vom einfachen und zusammengesetzten Satz; orthographische Uebungen, Aufsätze.

3) Latein, 4 St. w. Salchow. Uebersetzung von Stück 17 bis 79, Grammatik bis zu den regelmäßigen Conjugationen einschl.

4) Französisch, 2 St. w. Salchow. Stück 1—40 aus Schifflin wurden übersetzt, die deutschen Uebungsstücke zu Exercitien benutzt. Artikel, Declination, Comparison, Zahlwort, verbes auxiliaires.

5) Geographie, 2 St. w. Becker. Elemente der mathematischen, politischen und physischen Geographie nach Volger S. 1—46.

6) Naturbeschreibung, 2 St. w. Hohmann. Die Klasse der Säugethiere und der Vögel.

7) Rechnen, 6 St. w. Kohrt. Die 4 Species in Brüchen, Regelbetri, Zeit-, Flächen- und Körperberechnung.

8) Zeichnen und Formenlehre, 2 St. w. Kleffel. Erweiterung der geometrischen Vorbegriffe; freies Auffassen und Wiedergeben von gerad- und krummlinigen ornamentalen Gebilden nach Wandtafeln. Erfinden von dergleichen Figuren.

9) Schreiben, 3 St. w. Kleffel. Schreiben von ein- und zweizeiligen deutschen und englischen Vorschriften des Lehrers an der Schultafel.

10) Singen, 2 St. w. comb. mit Sexta.

**Unter- und Ober-Quarta:** Ordinarius, Oberlehrer Salchow.

1) Religion, 2 St. w. Salchow. Einleitung in die heil. Schrift, Erklärung des Ev. Johannis, Wiederholung der 5 Hauptstücke, Erlernung von Sprüchen und monatlich eines Kirchenliedes.

2) Deutsch, 4 St. w. Salchow. Lesen im 2ten Theile des Lesebuches von Lucas und Gnerlich, Prosa Stück 70—100, Poesie Stück 54—84. Declamiren, die Lehre vom zusammengesetzten Satz; wöchentlich abwechselnd Dictate und Aufsätze.

3) Latein, 4 St. w. Franck. Gelesen wurde aus dem lat. Lesebuche von Fr. Ellenbt, 1ster Cursus, 1te Abtheilung Stück 20—41, 47—64; 2ter Cursus, 3te Abtheil. Stück 1—53. Wiederholung der regelmäßigen Declination und Conjugation, die unregelmäßige Declination und



Conjugation, die Genusregeln und Ausnahmen, die Pronomina, Numeralia, Adverbia und die wichtigsten Conjunctionen.

4) Französisch, 4<sup>te</sup> St. w. Salchow. Schifflin Stück 37—96 übersetzt und zum Theil retrovertirt, Exercitien, die Grammatik bis zu den *verbes réguliers* einschließl.

5) Geographie, 2 St. w. Franck. Die Geographie von Europa mit Ausschluß von Deutschland.

6) Geschichte, 2 St. w. Franck. Die vorzüglichsten Sagen des klassischen Alterthums nach Schwab, Gruber und den klassischen Dichtern.

7) Naturbeschreibung, 2 St. w. Hohmann. Im Sommer: Kenntniß der äußeren Pflanzenorgane, Uebungen im Beschreiben einheimischer Pflanzen. Im Winter: Die Klasse der Amphibien und die der Fische. Kenntniß der Knochen des menschlichen Körpers.

8) Mathematik, 6 St. w. Ellinger; 2 St. w. Geometrie: Die Planimetrie bis zu den Vielecken; Constructionsaufgaben; 3 St. w. Arithmetik: Decimalbrüche, Buchstabenrechnung; 1 St. w. Praktisches Rechnen: Schlußrechnung.

9) Zeichnen, 2 St. w. Kleffel. Freies Auffassen und Wiedergeben von schwierigen ornamentalen Figuren zc. nach Wandtafeln; Erfinden von dergleichen Figuren; Einüben des Technischen des Schattirens.

10) Schreiben, 2 St. w. Kleffel, wie in Quinta.

11) Singen, 2 St. w. Rohrt. Fortsetzung im Choral- und zweistimmigen Gesang; Intervallenlehre; Notendictate.

### **Unter- und Ober-Tertia: Ordinarius, Dr. Franck.**

1) Religion, 2 St. w. Salchow. Wiederholung der 5 Hauptstücke, Erklärung des 1sten und 2ten Hauptstückes, Erlernung der zugehörigen Sprüche und monatlich eines Kirchenliedes.

2) Deutsch, 4 St. w. Franck. Lesen im 2ten Theil des Lesebuches von Auras und Gnerlich; das Gelesene wurde sachlich und sprachlich erläutert, die Gattungen der Prosa, die Eintheilung der Poesie und die Gattungen der epischen Poesie. Alle 14 Tage ein Aufsatz. Declamations-Uebung und freie mündliche Vorträge.

3) Latein, 4 St. w. Franck. Lat. Lesebuch von Fr. Ellendt, 2ter Cursus 3ter Abschnitt 151—200; Jacobs und Döring II. Abschn. I. F. G. H. Die abweichende Bildung der Perf. und Supin., die Uebersetzung des deutschen „daß“, die Participien, Pron. reflexiva; alle 14 Tage ein Exercitium.

4) Französisch, 4 St. w. Salchow. Gelesen wurde die 1ste Hälfte von *trois mois sous la neige* par J. J. Porchat; Erlernung von Gedichten, die Grammatik von Stieffellius bis zu den *Verbes irrégul.* einschließl.; wöchentlich ein Exercitium.



- 5) Geographie, 2 St. w. Hohmann. Deutschland und specieller der preußische Staat.
- 6) Geschichte, 2 St. w. Fleischer. Geschichte des Vaterlandes mit Hervorhebung der Geschichte Altpreußens.
- 7) Naturkunde, 4 St. w. Hohmann. Naturbeschreibung (2 St. w.) Im Sommer: fortgesetzte Beschreibung und erweiterte Kenntniß einheimischer Gewächse; das Linéische Pflanzensystem. Im Winter: Anthropologie und die Klasse der Insekten. Physik (2 St. w.) Die Lehre von der Wärme, der Luft, dem Magnetismus und der Electricität in ihren Grundzügen. Obertertia fertigte monatlich eine schriftliche Arbeit.
- 8) Mathematik, 6 St. w. Ellinger; 2 St. w. Geometrie: Planimetrie bis zu den Ähnlichkeitsätzen einschließl.; zu jeder Stunde Übungsaufgaben; 3 St. w. Arithmetik bis zu den Potenzen und Wurzeln einschließl., das Ausziehen der Wurzeln, Gleichungen vom 1sten Grade mit einer Unbekannten; 1 St. w. Praktisches Rechnen: Schlußrechnung, Wiederholung der Decimalbruchrechnung.
- 9) Zeichnen, 2 St. w. Kleffel. Zeichnen nach Modellen, woran zugleich die Schattengebung erläutert wird; Zeichnen von ausgeführten Köpfen, Ornamenten zc. nach Vorlagen; die Anfangsgründe im Baumschlag.
- 10) Schreiben, 2 St. w. Kleffel. Übungen im Schreiben von Cursschrift; Versuche in Fraktur, gothischer zc. Schrift.
- 11) Singen, 2 halbe St. w. Kleffel. Einüben der Sopran- und Altstimmen größerer Musikstücke, die dann mit den Sängern der Secunda und Prima ausgeführt wurden.

**Secunda: Ordinarius, Dr. Ellinger.**

- 1) Religion, 2 St. w. Fleischer. Erläuterung des zweiten Artikels, Erlernung zugehöriger Sprüche; das christliche Kirchenjahr; Erläuterung der sonntäglichen Evangelien und Episteln; Uebersicht der Geographie und Geschichte Palästinas.
- 2) Deutsch, 4 St. w. Fleischer. Die Lehre von den Dichtungsarten; Lecture von Goethe's Hermann und Dorothea; Declamationen, freie mündliche Vorträge, Besprechung der Aufsätze. Alle vierzehn Tage ein Aufsatz.
- 3) Latein, 4 St. w. Franck. Lat. Elementarbuch von Jacobs und Döring, Bd. 2, Abtheilung 2, Cap. II., 1—30; Caes. bell. Gall. V.; privat.: Jacobs und Döring, Bd. 2, Abtheilung 1, E., 26—77, F., G. Wiederholung der Etymologie; Erweiterung der Regeln über den Gebrauch der wichtigsten Conjunctionen, den Acc. c. Inf., die Fragesätze, die Participien. Alle vierzehn Tage ein Exercitium.
- 4) Französisch, 4 St. w. Conditt. Gelesen Hist. de la révolution française par Mignet, hist. de la conquête de l'Angleterre par les Normands p. Augustin Thierry,



hist. de Phil. Auguste p. Capefigue; Gedichte von Chénébollé, Réboul, Beranger, Delavigne dictirt und gelernt; die Grammatik wiederholt und beendet. Alle 8 Tage ein Exercitium, seit Michaeli alle 14 Tage ein Aufsatz.

5) Englisch, 2 St. w. Fleischer. Leseübungen, die Hauptregeln der Grammatik, Lecture des Vicar of Wakefield, wöchentlich ein Exercitium.

6) Geographie, 2 St. w. Fleischer. Physische und politische Geographie von Europa.

7) Geschichte, 3 St. w. Fleischer. Im Sommerhalbjahr: Geschichte der Römer von den punischen Kriegen bis zum Untergange Westroms; im Winterhalbjahr: Reformationsgeschichte bis zum westphäl. Frieden.

8) Naturkunde, 5 St. w. Hohmann. Naturbeschreibung (1 St. w.) Im Sommerhalbjahr: Kenntniß des natürlichen Systems; Merkmale der wichtigsten Pflanzenfamilien. Physik (2 St. w.) Reibungselectricität, Galvanismus, Magneto-Electricität, Electro-Magnetismus, Thermo-Electricität und Wärmelehre. Chemie (2 St. w.) Die Metalloide, Sauerstoff- und Wasserstoffsäuren, Kalium und Natrium. Monatlich eine schriftliche Arbeit.

9) Mathematik, 6 St. w. Ellinger. Geometrie (2 St. w.) Beendigung der Planimetrie. Trigonometrie. Arithmetik (3 St. w.) Imaginäre Wurzeln; Logarithmen; Gebrauch der Tafeln; Exponentialgleichungen; einfache Reihen: Zinseszins- und Rentenrechnung; Theilbarkeit der Zahlen. Praktisches Rechnen (1 St. w.) Schlußrechnung, Anwendung der Gleichungen mit einer und mehreren Unbekannten. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit.

10) Zeichnen, 2 St. w. comb. mit Prima. Kleffel. Größere Landschaften, Figuren- und Thierstücke, Ornamente, ausgeführt mit Bleistift, auf farbigem Papier mit zwei Kreiden, mit Tusche, Sepia, Aquarellfarben. Zeichnen nach Gyps.

11) Singen, 2 halbe St. comb. mit Prima. Ellinger. Einüben der Tenor- und Bassstimmen größerer von der Selecta vorgetragener Musikstücke.

### **Prima:** Ordinarius, Oberlehrer Hohmann.

1) Religion, 2 St. w. Conditt. Uebersicht der christlichen Kirchengeschichte und Lecture der confessio augustana.

2) Deutsch, 4 St. w. Conditt. Uebersicht der Literaturgeschichte bis auf Schiller; ausführliche Behandlung Herders und Schillers; Uebungen im Disponiren gegebener Themata; freie mündliche Vorträge; alle 4 Wochen ein Aufsatz.

3) Latein, 4 St. w. Franck. Caes. bell. Gall. VII. 1—60, bell. civ. III. 1—70; privat. Caes. bell. Gall. IV., V., VII., 60 bis zu Ende; Virg. Aen. V. Wiederholung der Casuslehre und Erweiterung der Lehre von den Conjunctionen. Alle 14 Tage ein Exercitium.

4) Französisch, 4 St. w. Conditt. Gelesen wurde Louis XI. p. Delavigne, Histoire de France par L. E. Baron de Bignon, Discours sur les progrès des connaissances en Europe etc. p. M. J. de Chénier, Le dialogue inconnu p. Vigny und Mehreres aus dem poetischen Theil des Handbuchs der französischen Literatur von Kaumann. Geschlechtsregeln, Accentregeln, Verslehre. Alle 4 Wochen ein Aufsatz.

5) Englisch, 3 St. w. Fleischer. Lecture des Quentin Durward von Scott und des



Macbeth von Shakespeare, Wiederholung und Erweiterung der Grammatik. Das Wichtigste aus der Literaturgeschichte des 17ten und 18ten Jahrhunderts. Wöchentlich ein Exercitium, alle 4 Wochen ein Aufsatz.

6) Geographie, 2 St. w. Fleischer. Physische und politische Geographie der außereuropäischen Erdtheile; das Wichtigste aus der mathematischen Geographie; Wiederholung der politischen Geographie von Deutschland und Preußen, der physischen Geographie Europas.

7) Geschichte, 3 St. w. Fleischer. Neuere Geschichte von 1740 bis 1815; Wiederholung der alten und mittleren Geschichte.

8) Naturkunde, 5 St. w. Hohmann. Naturbeschreibung (1 St. w.) Wiederholung der Zoologie, Mineralogie und Botanik. Physik (2 St. w.) Die Lehre vom Fall, vom Stoß, vom Pendel, von den Centralkräften, die Grundgesetze der Hydrostatik und Hydraulik. Wiederholung des ganzen Gebiets. Chemie (2 St. w.) Die Lehre von den Metallen, die organische Chemie; Wiederholung der Metalloide.

9) Mathematik, 5 St. w. Ellinger. Stereometrie (2 St. w.) Arithmetik (2 St. w.) Theilbarkeit der Zahlen; Kettenbrüche; Diophantische und cubische Gleichungen; Gleichungen vom 4ten Grade; Methode der unbestimmten Coefficienten; Berechnung der Logarithmen, der trigonometrischen Functionen und der Zahl  $\pi$ . Wiederholungen (1 St. w.).

10) Zeichnen, 2 St. w. Kleffel, wie in Secunda.

11) Singen, 2 halbe St. w. Ellinger, wie in Secunda.

Den **Zerunterricht** in 4 St. w. erteilte Dr. Ellinger.

Den Unterricht im **Litthauischen** in 4 St. w. außerhalb der Schulzeit (facultativer Lehrgegenstand) erteilte Lehrer Becker.

### Uebersicht der Lehrverfassung.

Lehrgegenstände.	Wöchentliche Stundenzahl.						
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Summa
Religion . . . . .	2	2	2	2	3	3	14
Deutsch . . . . .	4	4	4	4	6	10	32
Lateinisch . . . . .	4	4	4	4	4	2	22
Französisch . . . . .	4	4	4	4	2	—	18
Englisch . . . . .	3	2	—	—	—	—	5
Geographie . . . . .	2	2	2	2	2	2	12
Geschichte . . . . .	3	3	2	2	—	—	10
Naturbeschreibung . . . . .	1	1	2	2	2	2	10
Physik . . . . .	2	2	2	—	—	—	6
Chemie . . . . .	2	2	—	—	—	—	4
Mathematik (einschließlich Rechnen)	5	6	6	6	6	6	35
Zeichnen . . . . .	—	2	2	2	2	2	10
Schreiben . . . . .	—	—	2	2	3	3	10
Gesang . . . . .	—	2/2	1	2	—	2	6
	35	35	33	32	32	32	194



**Uebersicht der im Schuljahr 18<sup>55/56</sup> ertheilten Lehrstunden.**

Lehrer.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Zusammen.
Der Direktor . . .	2 Religion 4 Deutsch 4 Französisch	4 Französisch					14
Oberl. Salchow .			2 Religion 4 Französisch	2 Religion 4 Deutsch 4 Französisch	4 Latein 2 Französisch		22
Oberl. Hohmann.	2 Physik 2 Chemie 1 Naturbes.	2 Physik 2 Chemie 1 Naturbes.	2 Physik 2 Naturbes. 2 Geographie	2 Naturbes. schreibung.	2 Naturbes. schreibung.	2 Naturbes. schreibung.	22
Oberl. Fleischer . .	3 Englisch 3 Geschichte 2 Geographie	2 Religion 2 Englisch 4 Deutsch 3 Geschichte 2 Geographie	2 Geschichte				23
Dr. Franck . . . .	4 Latein	4 Latein	4 Latein 4 Deutsch	4 Latein 2 Geograph. 2 Geschichte			24
Dr. Ellinger . . . .	5 Mathemat. 2/2 Gesang	6 Mathemat.	6 Mathemat. tif.	6 Mathe- matif			24
Hofmaler Kleffel .	2 Zeichnen 2/2 Gesang		2 Zeichnen 2 Schreiben 1 Gesang	2 Zeichnen 2 Schreiben	2 Zeichnen 3 Schreiben	2 Zeichnen. 3 Schreiben	22
Lehrer Becker . . .					6 Deutsch 3 Religion 2 Geograph.	3 Religion 2 Deutsch 2 Latein 2 Geograph.	20 und 4 St. Lithsch.
Cantor Kohrt . . .				2 Gesang	6 Rechnen 2 Gesang.	8 Deutsch 6 Rechnen	24
	35	35	33	32	32	32	194.

**B. Lehrmittel.**

Zur Lehrerbibliothek kamen im Laufe dieses Jahres: Die höhere Bürgerschule, Organ u. von Dr. C. Vogel und Körner, 5ter Jahrgang; Archiv für das Studium der neuern Sprachen und Literatur von L. Herrig, 17ter und 18ter Bd.; Weimarisches Jahrbuch für deutsche Sprache, Literatur und Kunst von Hoffmann von Fallersleben und D. Schade, 2ter und 3ter Bd.; H. Weizke, Geschichte der deutschen Freiheitskriege, 3ter Bd.; Stenzel, Geschichte des preuß. Staats, 5ter Bd.;



Lübker, Reallexicon des classischen Alterthums; H. Schellen, der electromagnetische Telegraph; Frauenstädt, die Naturwissenschaft in ihrem Einfluß auf Poesie, Religion u.; J. Leunis, Synopsis der drei Naturreiche; L. B. Macaulays ausgewählte Schriften von Steger und Schmidt; Carrière, das Wesen und die Formen der Poesie; Weigand, Synonymik, 3 Bde.; Benedix, die Lehre vom mündlichen Vortrage; J. G. Könnefahrt, Goethes Faust und Schillers Wilh. Tell; Könnefahrt, Schillers Wallenstein, aus seinem Inhalt erklärt; A. Zehring, ästhetische Forschungen; K. Vormann, Schulkunde; W. A. Hollenberg, Hülfsbuch für den evang. Religionsunterricht; Mützell, Sammlung geistlicher Lieder, 3 Bde.; Fr. H. v. d. Hagen, Heldenbuch; A. Petermann, Mittheilungen aus J. Berthes geographischer Anstalt; Th. Schacht, Lehrbuch der Geographie (6. Aufl.); W. Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit; Prosodie française p. Duquesnois; Petit dictionnaire des Synonymes fr. p. Sommer; Histoire de la littérature fr. p. E. Geruzez; Manuel de l'art épistolaire p. E. Sommer; Manuel de style p. E. Sommer; Grammaire générale et raisonnée; Cours gradué de compositions françaises p. E. L. Frémont; D. A. Büchner, Geschichte der englischen Poesie; Brüllow, Botanische Wandkarte nebst zugehöriger Broschüre.

Für die Schülerbibliothek wurden angeschafft: Harnisch, Weltkunde, 13ter u. 14ter Bd.; Boz (Dickens): Martin Chuzzlewit, Oliver Twist, die Pickwickier; F. Cooper: der Wildtödter, der letzte Mohikan, der Pfadfinder, die Prairie, der Irrewich, der rothe Freibeuter, der Spion, die beiden Admirale, die Wassernixe; Hackländer: Eugen Stillfried, 2 Bde.; Stolle: der neue Cäsar, die Granitkolonne; B. v. Ense: biographische Denkmale, 5 Bde. und Leben des Grafen Bülow v. Dennewitz; Klettke, Bilder aus dem Weltall; Fürstenau, Bilder aus dem Pflanzenreiche; D. L. Lehmann, Borussia, Sammlung deutscher Gedichte; G. E. Lessings gesammelte Werke (10 Bde.); Jean Pauls ausgewählte Werke (16 Bde.); Max Dunker, Geschichte des Alterthums; C. Bernicke, Geschichte der Welt (4 Bde.); Beckers Weltgeschichte (14 Bde.); J. F. Kirchmann, Geschichte der Arbeit und Cultur; Jul. Hoffmann: Winterabende, Erzählungen eines alten Seemanns; M. Heger, Winterabende der Jugend; Fr. Hoffmann, Marks Niff; Der Lampenputzer, deutsch von L. Whelp; Queech, deutsch von E. Susemihl; K. Minarski, Weichselmärchen; Die Schiffbrüchigen auf Spitzbergen; Theod. Dielitz: Reisebilder, Skizzenbuch, Land- und Seebilder, Kosmoramaen; Friedr. Jakobs: Hellas, die Feierabende in Mainau, Kleine Erzählungen des alten Pfarrers in Mainau; C. E. J. Amelung, Geschichtskalender des preuß. Vaterlandes in Bildern; Leben und Wirken Sr. Maj. Friedr. Wilh. IV. (1ster Bd.); J. Weber, Briefe eines in Deutschland reisenden Deutschen (2 Bde.); A. Stahr, Ein Jahr in Italien (3 Bde.); M. Meurer, Luthers Leben; L. Stacke, Erzählungen aus der mittleren und neueren Geschichte (2 Bde.); Dix ans d'études historiques par A. Thierry; Lettres sur l'histoire de France p. A. Thierry; Les aventures de Télémaque p. Fénelon; Narrationes français p. De Calonne; Secondes lectures fr. p. F. Seinecke.



Die Lehrmittel für Gesang- und Zeichenunterricht wurden vermehrt durch das Lied von der Glocke von Schiller mit Musik zur Declamation von P. v. Lindpaintner, für Pianoforte zu vier Händen; dasselbe mit Musik v. Romberg; Feierlänge für Männerchor und Tempellänge für gemischten Chor von G. W. Körner; die Lehre der Situation-Zeichnung von J. G. Lehmann (2 Thle.) nebst einem Atlas mit 25 Blättern; 9 Blätter aus *La compagne* p. Hubert; 10 Blätter aus *Oeuvres de Calonne*; 30 Blätter aus *Cours de paysages* p. Villeneuve, 1 Blatt, *Studium* v. Haun; 1 Blatt aus *cours élément* p. Julien; 12 Blätter Studientöpfe in Umriffen nach alten und neuen Malern; 2 Blätter Landschaften, 2 Blätter Pferdetöpfe, lithogr. und illum. von L. Tweele.

### **Geschenke, die der Schule im Laufe des Schuljahres zu Theil wurden.**

Sr. Excellenz der Herr Minister der geistl. Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten hat der Schule folgende Geschenke zu überweisen die Gnade gehabt: Sammlung geistl. Lieder der evang. Kirche aus dem 16ten Jahrhundert von Professor Dr. Mützell, Berlin 1855, 3 Bde.; ein Exemplar des von Commissions-Rath Waagen in München herausgegebenen Kupferstichs „Christengruppe“ nach W. v. Kaulbachs Gemälde der Zerstörung Jerusalems; Heldenbuch, altdeutsche Heldenlieder aus dem Sagenkreise Dietrichs v. Bern und der Nibelungen von Fr. H. v. d. Hagen, 2 Bde.; der Konnetable Karl von Bourbon von Frhr. von Schwarzenau; endlich 26 Thlr. 15 Sgr., den Betrag der Transportkosten für die im verflossenen Jahre ebenfalls von Sr. Excellenz der Schule gewährten Gypsmodelle für den Zeichenunterricht.



Herr Gutbesitzer Weiß-Verwaltischen übersandte gütigst zur Verwendung für arme Schüler fünf Thaler.

Hirts Buchhandlung in Breslau schenkte Schillings Naturgeschichte.

Herr Kunstgärtner Evers verschönerte den gartenähnlichen Vorplatz unseres Schulhauses durch einige hochstämmige Rosen und eine rothblühende Kastanie.

Für diese Geschenke verfehle ich nicht, Namens der Schule meinen ganz gehorsamsten Dank hier auszusprechen.

Auch danke ich folgenden Schülern dafür, daß sie unsere naturwissenschaftl. Sammlungen bereichert haben, den Quartanern, die das Rückenschild einer Seeschildkröte, dem Secundaner Wille, der ein Stück Rotheisenstein und unserm ehemaligen Schüler, dem jetzigen Seemann Fütterer, der den Kopf eines Hornhechts (esox Belone) schenkte; ferner dem Tertianer Carl Thorspecken, der durch das Geschenk des bei Winkelmann und Söhne erschienenen 3ten Hefes der Vorlegeblätter zum Thierzeichnen den Zeichenapparat der Schule vermehrte.

### C. Zur Chronik der Schule.

Der Rückblick auf das seinem Ende sich nähernde Schuljahr gewährt bis auf die Zeit, in welcher unsre Stadt von der Cholera schwer heimgesucht ward, und in welcher auch unsre Schule eine nicht unerhebliche und leider nachhaltige Störung erlitt, das Gefühl der Befriedigung und des Dankes gegen die göttliche Vorsehung.

Das Lehrerkollegium, das keine Veränderung erfuhr, ist von den im verfloffenen Sommer und Herbst hier herrschenden bössartigen Fiebern und von der Cholera, wie überhaupt von Krankheit verschont geblieben; leichtes Unwohlsein hinderte nur einzelne Lehrer auf wenige Tage ihre amtliche Thätigkeit einzustellen. Vier Mitglieder desselben erhielten auf den Antrag des Unterzeichneten von der Patronatsbehörde namhafte Gehaltszulagen; Dr. Franck erhielt 100 *Rh.*, Dr. Ellinger 100 *Rh.*, Lehrer Becker 50 *Rh.*, Cantor Kohrt 50 *Rh.*

Unsere Schüler wurden zum Theil am stetigen Fortschreiten durch Krankheit vielfach behindert. Im Frühjahr und in der ersten Hälfte des Sommers erkrankten viele am kalten Fieber und wurden dadurch entweder ganz von der Schule abgehalten oder mindestens zu unregelmäßigem Schulbesuch genöthigt. Später und bis zu den Michaelis-Ferien bewirkte die Cholera, daß viele, darunter beinahe alle auswärtigen Schüler, durch die Besorgniß ihrer Eltern von der Schule zurückgehalten wurden. Durchschnittlich fehlten in den Monaten August und September v. J. mehr als achtzig Schüler täglich. Einige hiesige Schüler erkrankten an der Cholera und genasen; ein auswärtiger, Rudolf Albert Böhmer, erlag ihr. Geboren am 18. November 1841, Sohn des verstorbenen Amtmann Herrn Böhmer in Kukerese, hatte er seit dem 24. August 1851 unsrer Schule, und im letzten



Jahre ihrer Tertia angehört. Er starb im elterlichen Hause zu Kuterneſe am 1. September v. J. 6 Uhr Abends. Wir betrauern in ihm einen lieben, stillen, wohlgearteten Schüler, der sich die allgemeine Liebe seiner Lehrer und Mitschüler erworben hatte. — Andere Todesfälle unter unsern Schülern haben wir Gottlob nicht zu beklagen.

Die Anzahl derselben, welche am Schlusse des Schuljahres 18<sup>54</sup>/<sub>55</sub> 288 betragen hatte, betrug am 19. April v. J., dem Tage, mit welchem das gegenwärtige Schuljahr begann, 304, war nach den Sommerferien (am 7. Aug. v. J.) auf 311 gestiegen, betrug nach den Herbstferien (am 31. Octbr. v. J.) 309, nach den Weihnachtsferien (am 8. Jan. d. J.) 306 und beträgt gegenwärtig wieder 304. Näheres über Vertheilung derselben giebt folgende Uebersicht.

Schüler in	Hiesige	Aus- wärti- ge.	Zahlen- de.	Frei- schüler.	Lehrer- söhne u. dritte Brüder	Evanz- gelische	Katho- liche.	Jüdi- sche.	Neu aufgez- nom- men.	Abge- gangen	Summa.
Prima . . . . .	10	2	10	1	1	12	0	0	0	0	12
Secunda . . . . .	9	12	18	3	0	21	0	0	2	6	21
Tertia A. . . . .	13	10	23	0	0	21	1	1	1	3	23
Tertia B. . . . .	18	10	25	1	2	28	0	0	5	14	28
Quarta A. . . . .	18	19	35	1	1	35	0	2	1	3	37
Quarta B. . . . .	22	12	33	0	1	32	0	2	10	5	34
Quinta A. . . . .	36	15	48	2	1	50	0	1	3	2	51
Quinta B. . . . .	19	4	22	0	1	23	0	0	9	1	23
Sexta A. . . . .	30	12	38	2	2	38	1	3	9	0	42
Sexta B. . . . .	24	9	33	0	0	29	0	4	42	3	33
	199	105	285	10	9	289	2	13	82	37	304

Von den 37 abgegangenen Schülern widmeten sich 19 dem Kaufmannsstande, 3 der Landwirthschaft, einer ging zum Gymnasium über, einer zum Subalterndienst beim Kreisgericht; einer wurde Seemann; durch Familienverhältnisse veranlaßt gingen 4 nach Königsberg, 3 nach Memel, 1 nach Insterburg, 1 nach Pselpin, einer verließ die Schule wegen anhaltender Kränklichkeit, einer ohne Abschied, einer starb.

Von Ereignissen des verfloffenen Jahres, die die Schule nahe berühren, hebe ich folgende hervor:

Am 9. Mai v. J. beehrte der Königl. Regierungs-Präsident Herr v. Byern die Schule mit seinem Besuche.

Am 14. Juni v. J. fand das jährliche Schulfest statt.



Am 18. Juni v. J. erfolgte die Revision sämtlicher Klassen der Schule durch den Geheimen Regierungs- und Ministerial-Rath Herrn Dr. Wiese aus Berlin.

Am 5. Juli v. J. gingen die Lehrer und deren Angehörige, so wie die eingesegneten Schüler der Anstalt zur Communion.

Am 13. August v. J., an welchem Tage das Thermometer mehr als 20 Grad über Null im Schatten zeigte, fiel Nachmittags die Schule aus.

Am 18. Juni v. J. wurde nach der gemeinschaftlichen Morgenandacht in einer Ansprache des Unterzeichneten der vor 40 Jahren gelieferten für unser Vaterland glorreichen Schlacht bei Belle Alliance gedacht.

Am 25. Septbr. v. J. wurde der Gedächtnistag des vor 300 Jahren geschlossenen Augsburger Religionsfriedens feierlich begangen. Nachdem von den versammelten Klassen der Choral „Ach bleib' mit Deiner Gnade“ gesungen war, hielt Oberlehrer Salchow das auf die Feier bezügliche Gebet. Nach demselben wurde der Choral „Herz, sei getreu in deinem Glauben“ gesungen, worauf der Unterzeichnete die Festrede hielt. Den Beschluß bildete der Gesang des Liedes „Eine feste Burg ist unser Gott“.

Der 15. Octbr. v. J., der Geburtstag Sr. Maj. des Königs, wurde durch eine öffentliche Schulfest, zu der durch ein besonderes Programm eingeladen worden war, in solenner Weise begangen. Nach dem von der Versammlung gesungenen Choral „Der König freue Deiner sich“ sprach Oberlehrer Salchow das Gebet, dem ein Chorgesang der Selecta: „Gebet von Th. Kullack“ mit untergelegtem Texte folgte. Mehrere Schüler trugen patriotische Gedichte vor. Seitens der Schüler hielt die Festrede der Primaner Benno Conditt, Seitens der Lehrer Oberlehrer Fleischer. Gesänge, und zwar drei Männerchöre und der Chor aus dem Oratorium „Die Verkürzung des Herrn, von F. Kühmstedt“ wechselten mit den Vorträgen ab. Die Nationalhymne wurde zum Schluß von der ganzen Versammlung gesungen.

Am 31. Octbr. v. J. nach der Morgenandacht zur Feier des Reformationsfestes Vortrag und Gebet des Unterzeichneten.

Am 9. Febr. d. J. erwies Se. Excellenz, der Wirkliche Geheime Rath, Herr Oberpräsident Eichmann der Schule die Ehre seines Besuchs.

## **D. Verordnungen der Behörden.**

1) Vom 15. Mai v. J. Die Königl. Regierung zu Gumbinnen theilt das Rescript Sr. Excellenz des Herrn Ministers der geistl. Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 29. April v. J. mit, in welchem die Bestimmung des Herrn Handelsministers Excellenz zur Kenntniß gebracht wird, der gemäß der Eintritt in die Königl. Bauakademie von der Beibringung eines Zeugnisses der Reise für



Univeritätsstudien abhängig gemacht, vorläufig aber das Zeugniß der Reife von solchen Realschulen, die bisher zur Entlassung für die Königl. Bauakademie berechtigt waren, bis Michaeli 1858 zur Aufnahme in die Königl. Bauakademie als ausreichend erachtet werden wird. — Wie sämmtliche Realschulen, so hat auch uns die obige Bestimmung des Herrn Handelsministers schmerzlich berührt. Wir haben unsre desfallsigen Wünsche und Bedenken Sr. Excellenz dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vorgetragen und vertrauen, was den Erfolg dieses Schrittes anbetrifft, den stets weisen Maßnahmen und dem gnädigen Wohlwollen Sr. Excellenz.

2) Vom 6. Juni v. J. Dieselbe hohe Behörde giebt Abschrift des Ministerial-Rescripts vom 29. Mai v. J., wonach solche Maturitäts-Aspiranten, welche sich zum zweiten Male bei Anfertigung der schriftlichen Prüfungsarbeiten oder bei der mündlichen Prüfung der Benutzung unerlaubter Hülfsmittel oder des Betruges schuldig machen, nicht nur abermals von der Prüfung ausgeschlossen, sondern auch zu einer neuen Prüfung nirgends mehr zugelassen werden sollen.

3) Vom 12. Juni v. J. Der hiesige Magistrat theilt Abschrift des Beschlusses der Stadt-Verordneten vom 24. Mai v. J. mit, durch welchen folgenden Lehrern der hiesigen Realschule vom 1. Juni v. J. Gehaltszulagen bewilligt werden: dem Herrn Dr. Ellinger 100 *Rth.*, dem Herrn Dr. Franck 100 *Rth.*, dem Herrn Cantor Kohrt 50 *Rth.*, dem Herrn Lehrer Becker 50 *Rth.*

4) Vom 12. Juni v. J. Der hiesige Magistrat spricht im eigenen Namen und im Auftrage der Herrn Stadtverordneten dem Lehrer-Kollegium seinen Dank für den regen Eifer und die segensreiche Wirksamkeit aus, durch welche das Gedeihen der hiesigen Realschule bedeutend gefördert sei.

5) Vom 23. August v. J. Die Königl. Regierung in Gumbinnen theilt abschriftlich das Ministerial-Rescript vom 14. August v. J. mit, welches die botanische Wandkarte von Dr. Brüllow, Lehrer an der Realschule zu Posen, erschienen im Verlag von G. Reimer in Berlin, zur Anschaffung empfiehlt.

6) Vom 23. August v. J. Dieselbe hohe Behörde empfiehlt die Schrift von Wilh. Lübke, Vorschule zur Geschichte der Kirchenbaukunst des Mittelalters, 3te Auflage und übersendet ein Exemplar derselben nebst einer Karte der mittelalterlichen Architectur in Deutschland für die Bibliothek der Schule.

7) Vom 31. August v. J. Der hiesige Magistrat erklärt sich auf den Antrag des Unterzeichneten um Verlegung des in unmittelbarer Nähe der Realschule gelegenen Krankenhauses bereit, die Angelegenheit sofort zur Sprache zu bringen und sie soviel als irgend möglich zu beschleunigen.

8) Vom 6. Septbr. v. J. Die Königl. Regierung in Gumbinnen übersendet die bei der am 9. und 10. März v. J. in der hiesigen Realschule stattgefundenen Entlassungsprüfung geführten Protokolle, die Prüfungsarbeiten, so wie das von der wissenschaftlichen Prüfungs-Commission darüber gefällte Urtheil.



9) Vom 12. Septbr. v. J. Dieselbe hohe Behörde giebt Abschrift von dem Ministerial-Rescript vom 7. Septbr. v. J., durch welches die Feier des Gedächtnistages des vor 300 Jahren geschlossenen Augsburger Religionsfriedens in den evangelischen Gymnasien und höheren Bürgerschulen angeordnet wird.

10) Vom 25. Octbr. v. J. Dieselbe hohe Behörde giebt Kenntniß von der Anordnung Sr. Excellenz des Herrn Ministers der geistl. Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, der gemäß künftig 5 Exemplare des jährlich erscheinenden Osterprogramms unmittelbar an die Geheime Registratur des Ministeriums eingesandt werden sollen.

11) Vom 5. Decbr. v. J. Der hiesige Magistrat zeigt an, daß vom 1. Januar d. J. ab die Lehrer der hiesigen Realschule zur Zahlung von Communalsteuer werden herangezogen werden.

12) Vom 4. Januar d. J. Die Königl. Regierung in Gumbinnen giebt Abschrift des Ministerial-Rescripts vom 18. Decbr. v. J., welches den 1sten Bd. der deutschen Kaisergeschichte von W. Giesebrecht zur Anschaffung für die Schülerbibliothek empfiehlt.

13) Vom 11. Januar d. J. Dieselbe hohe Behörde theilt den hohen Ministerial-Bescheid über die vom Herrn Geheimen Ministerial-Rath Dr. Wiese abgehaltene außerordentliche Revision der hiesigen Realschule mit.

## E. Entlassungs-Prüfung.

In der diesjährigen Entlassungs-Prüfung, unter Vorsitz des Herrn Regierungs- und Schulrath Boß am 27. und 28. Februar c., erwarben sich folgende acht Schüler das Zeugniß der Reife:

52) Eduard August Bartenwerfer, geb. am 15ten März 1838, Sohn des hiesigen Kaufmann Herrn Bartenwerfer, evang. Confession, 11 Jahre auf der Schule, 2 Jahre in Prima, mit dem Prädicat „gut“ bestanden; er wird Kaufmann.

53) August Rudolf Bremsteller, geb. am 16ten Decbr. 1837, Sohn des verstorbenen Metallarbeiters Herrn Bremsteller von hier, evang. Confession, 11 Jahre auf der Schule, 2 Jahre in Prima, mit dem Prädicat „gut“ bestanden; er widmet sich dem Baufach.

54) Franz Benno Adalbert Conditt, geb. den 27. Septbr. 1839, Sohn des Unterzeichneten, evang. Confession, 10 Jahre auf der Schule, 2 Jahre in Prima, mit dem Prädicat „hinreichend“ bestanden; er wird Kaufmann.

55) Albert August Leopold Hammer, geb. am 22sten Juni 1839, Sohn des hier verstorbenen Königl. Kreisrichter Herrn Hammer, evang. Confession, 3¼ Jahre auf der Schule, 2 Jahre in Prima, mit dem Prädicat „hinreichend“ bestanden; er geht zum Forstfach über.



56) Carl Wilhelm Eduard Horn, geb. am 6ten Februar 1837, Sohn des verstorbenen Postsekretair Herrn Horn, evang. Confession, 5 Jahre auf der Schule, 2 Jahre in Prima, mit dem Prädicat „gut“ bestanden; er widmet sich dem Forstfach.

57) Johann Louis Rohrmoser, geb. am 24. Juni 1839, Sohn des hiesigen Kaufmann Herrn Rohrmoser, evang. Confession, 9½ Jahre auf der Schule, 2 Jahre in Prima, mit dem Prädicat „gut“ bestanden; er wird Kaufmann.

58) Albrecht Sperl, geb. am 6ten Juli 1836, Sohn des zu Ragnit verstorbenen Königl. Kreisphysikus Herrn Dr. Sperl, evang. Confession, 3 Jahre auf der Schule, 2 Jahre in Prima, mit dem Prädicat „gut“ bestanden; er widmet sich dem Baufach.

59) Gustav Wilhelm Albert Tramp, geb. am 2ten Juli 1837, Sohn des Herrn Rentanten Tramp in Kaufchemen, evang. Confession, 6½ Jahre auf der Schule, 2 Jahre in Prima, mit dem Prädicate „hinreichend“ bestanden; er wird Kaufmann.

## F. Ordnung der öffentlichen Prüfung.

Montag, den 17. März c., Vormittags von 8 Uhr ab.

### Choral. Gebet.

**Sexta:** Religion, Herr Becker.

Rechnen, Herr Cantor Kohrt.

**Dann tragen vor** aus Sexta: Wilh. Richter, Das Erkennen, von Vogl.

Emil Streichert, Der Sturmwind, von Hohenbaum.

Louis Meitsch, Das Brod des h. Tobokus, von Kofegarten.

Franz Bauer, Maley und Malone, von Kopisch.

Jakob Weinberg, Freude, von Liedt.

Julius Woschee, Das halbe Hufeisen, von v. Goethe.

**Quinta:** Latein, Herr Oberlehrer Salchow.

Geographie, Herr Becker.

**Dann tragen vor** aus Quinta: George Boy, Graf und Gerber, v. Hagenbach.

Balduin Kasmurm, Bertran de Born, von Umland.

Adolf Ancker, Kolumbus, von L. Brachmann.

Eugen Lehmann, das Glück von Edenhall, von Umland.



Ditto Schomer, Peter in der Fremde, von Eberhardt.

Wilh. Tanz, Harras der kühne Sprünger, von Körner.

Der Secundaner Rudolf Schmidt: Ueber das häusliche und öffentliche Leben der alten Deutschen (e. A.).

**Quarta:** Geschichte, Herr Dr. Franck.

Französisch, Herr Oberlehrer Salchow.

**Dann tragen vor** aus Quarta: Richard Käswurm, König Erichs Glaube, von Seidl.

Louis Bartenwerfer, das A B C, von Günther,

Paul Cochius, der Schneiderjunge von Krippstädt, von A. Kopisch.

Friedrich Sachs, Graf Richard ohne Furcht, von Umland.

Robert Born, Churfürst August I. und die Magd von Ostra, von Hell.

Rich. Döhring, der Storch in Luzern, von Usteri.

Der Secundaner Heinrich Urbat: Ueber die Behmgerichte (e. A.).

**Secunda:** Chemie, Herr Oberlehrer Hohmann.

Geschichte, Herr Oberlehrer Fleischer.

**Dann tragen vor** aus Tertia: Oscar Andersch, Adieu de Marie Stuart p. Beranger.

Heinrich Reiner, der Renegat, von Prug.

Julius Conwig, La feuille du chêne, p. Millevoye.

Julius Sperling, Caesars Tod, von Halthaus.

Trigonometrie, Herr Dr. Ellinger.

**Dann tragen vor** aus Tertia: Oscar Möller, Marie Stuart (Monologue lyrique) p. Jouy.

Eberad Stahl, der Teufel von Salamanca, von Körner.

aus Secunda: Rudolf Bräseke, Les Hirondelles, p. Beranger.

Der Secundaner Adolf Groß: Le rapt des princes Saxons (e. A.).

**Die Glocke**, von Fr. v. Schiller,

Declamation mit Musikbegleitung von Lindpaintner.

---



Dienstag, den 18. März c., Vormittags von 8 Uhr an.

**Choral. Gebet.**

**Prima:** Religion, der Director.

Dann tragen vor aus Secunda: Hugo Brásile, John Barleycorn by Burns.

Werner v. Lockstädt, Le gladiateur p. Chénédollé.

aus Tertia: Hermann Horn, Der Stieläufer, von Bäßler.

Der Primaner Leo Balck: La littérature du temps de renaissance (c. A.).

**Tertia:** Deutsch, Herr Dr. Franck.

Geometrie, Herr Dr. Ellinger.

Dann tragen vor aus Secunda: Hermann Berends, L'ange et l'enfant p. Reboul.

Carl Meyhöfer, The council of horses by Gray.

aus Tertia: Joh. Friedemann, Der letzte Mann, von Seidl.

Der Primaner Carl Lutterforth über Herders Worte:

„Wer sich unter's Schicksal schmiegt,  
Hat's besiegt.“

**Prima:** Geographie, Herr Oberlehrer Fleischer.

Stereometrie, Herr Dr. Ellinger.

**Abschiedsrede** des Abiturienten Louis Rohrmoser.

---

**Männer-Quartette.**

1) „Jägerlied,“ von W. Müller, comp. von S. Saloman.

2) „Das Lied der Preußen,“ von Carl Mächler, comp. von A. Reibhardt.

---

**Schlusswort des Directors und Entlassung der Abiturienten.**

---

**Gesang-Aufführung:**

„Das Lied von der Glocke,“ von Fr. v. Schiller, comp. v. A. Romberg.



Mittwoch, den 19. März c. erfolgt die Austheilung der vierteljährigen Zeugnisse und die Ver-  
setzung. Von Donnerstag, den 27. März c. ab werde ich während der Vormittagsstunden zur  
Prüfung und Aufnahme neu eintretender Schüler bereit sein. Donnerstag, den 3. April c., 8 Uhr  
Morgens, beginnt das neue Schuljahr.

**Conditt.**

Tertius: Tertius, über die Grund...

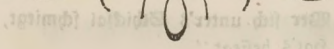
Geometrie, über die Ellinger...

Kann tragen vor aus Secundus: Secundus Tertius, Länge et Verlauf d. Rhodan...

Das Pferd, Theatralische, Theatralische, Theatralische...

aus Tertius: Seb. Friedemann, Der neue Mann, von Eitel...

Der Primus: Primus, über die Grund...



Primus: Geographie, über die Beschaffenheit der Erde...

Stereometrie, über die Ellinger...

Stilfische über die Bestimmungen Louis Hofmeister...

Primus: Quartus...

1) „Zögling“, von H. Willer, comp. von E. Saloman...

2) „Das Lied der Waisen“, von Carl Willer, comp. von H. Willer...

Schlusswort des Directors und Entlassung der Abiturienten.

Stellung: Führung...

„Das Lied von der Glocke“, von Fr. v. Schiller, comp. v. H. Hofmeister...